Nr. 195. Berlin, Dienstag, den 22. August 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 195. Berlin, Dienstag, den 22. August 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zu den Russischen Finanzen.

(Schluß.)

Der Verfasser des von uns hier berichtigten Artikels sagt ferner: „Die Zoll-Listen von 1852 beweisen, daß die Russische Ausfuhr in der Ostsee und im Schwarzen Meere einen Werth von mehr als 325 Millionen Franken hatte. Die bloße Anwesenheit der combinirten Flotten in beiden Meeren verringert also, ohne daß sie nöthig hätten, auch nur einen Schuß abzufeuern, das Vermögen Rußlands um 325 Millionen Franken. Welche Geldverlegenheiten namentlich bringt nicht eine solche Situation in allen Familien zuwege, welche Verwirrung in allen Interessen und welche Aussicht endlich für die Kaiserlichen Etablissements, in denen unter dem Namen von exigibeln Depots alle Ersparnisse des Landes gesammelt sind!

. . . . Alle Uebereinkünfte sind zerrissen, jedes Vermögen ist in Gefahr durch das furchtbare Fallen der Course auf Paris, durch welches der Rubel ein Viertheil seines Werthes verloren hat, und durch das Verbot der Goldausfuhr."

Zu diesem trauervollen Gemälde der finanziellen Lage Rußlands, das man wie ein Caricaturbild betrachten kann, welches außerordentlich kunstvoll angelegt ist und nur den einzigen kleinen Fehler hat, daß es nicht ähnlich ist, wollen wir mit gütiger Erlaubniß hier einige Commentare geben.

Ein Publicist, der nicht die Absicht hat, seinen Lesern Sand in die Augen zu streuen, sondern sie zu belehren über den Gegenstand, den er behandelt, der hätte nicht mit Stillschweigen das übergangen, was er wissen mußte, nämlich daß was den Ostsee-Handel Rußlands betrifft, dieser bereits seinen Weg zu Lande über die Preußische Grenze gefunden hat. Alle Blätter Norddeutschlands haben die Lebhaftigkeit dieses Handels zur Genüge geschildert, und die ganze Straße von Kowno nach St. Petersburg ist dergestalt mit Handelstransporten besäet, daß es den Posten und den Reisenden oft an schneller Beförderung fehlt. Man wird also am Schluß des Jahres immerhin eine hübsche Summe von den 325 Millionen Franken abzuziehen haben, um welche die combinirten Flotten den Reichthum Rußlands verringern. Dieser Verlust ist überdem keinesweges so ganz und gar einseitig, denn das Ausbleiben der Russischen Zufuhren zur See steigert den Preis mehrerer wichtiger Artikel auf den Märkten Frankreichs und Englands, z. B. des Getreides, des Talgs, des Hanfs, der Oelfrüchte, der rohen Felle u. a. m.; es sind die Consumenten in Frankreich und England, welche den Mehrbetrag des Landtransportes dieser Artikel zu tragen haben. Wenn sich der Verfasser des in Rede stehenden Artikels die Mühe geben wollte, eine kleine Berechnung der Opfer anzustellen, welche durch die Preiserhöhung dieser verschiedenen Handelsartikel der Industrie und dem Lebensmittelverbrauch in den beiden westlichen Staaten auferlegt wird, gewiß, es würde sich auch da eine recht beträchtliche Summe ergeben.

Andererseits wirkt die Verringerung der Ausführung Russischer Producte auch auf die Einführung mehrerer Producte Englischer und Französischer Industrie zurück.

Wir erlauben uns auch noch zu bemerken, daß der ganze Handel Rußlands mit dem Auslande, sowohl zur See als zu Lande, nur den sechsten Theil des Handels im Innern beträgt — der Werth des letztern beläuft sich auf eine Summe von 1200 bis 1300 Millionen Rubeln, d. h. auf etwa 5 Milliarden Franken — und daß der Exporthandel nach Europa nur ungefähr den 25. Theil der landwirthschaftlichen Rohproducte und nicht den hundertsten Theil der Industrie-Erzeugnisse in Anspruch nimmt.

Was die angebliche Zerrüttung aller Geschäftsverbindungen betrifft, die durch das Fallen der Course, durch welches der Rubel den vierten Theil seines Werthes verloren haben soll, verursacht sein soll, so werden unsere gestrigen Bemerkungen, die sich auf die authentischen Berichte der Börse stützen, beweisen, daß diese Zerrüttung und dieser Verlust eines Viertels des Münzwerthes immer nur in der Einbildung des Artikelschreibers und sonst nirgends existirt haben. Wir wollen aber dabei doch zum Ueberfluß noch bemerken, daß selbst, wenn jene Verringerung des Courses stattgefunden hätte, wie das factisch nicht der Fall ist, daß sie selbst dann nur die Geschäfte mit dem Auslande betroffen haben würde und dem Handel im Inlande durchaus keinen Nachtheil hätte bringen können, denn in diesem hat der Rubel oder das Creditbillet, das ihn repräsentirt, seinen festen Preis, der ganz unabhängig ist von allen Chancen des Handels mit dem Auslande.

Der Artikel, den wir hier bekämpfen, schätzt ferner die Summe des Russischen Papiergeldes, das sich am 13. Januar 1853 im Umlauf befunden, auf 1245 Millionen Franken, und fügt hinzu, dazu komme eine Ausgabe von 200 Millionen, welche durch eine Ukase vom 28. December verfügt worden sei. Das würde also nach seiner Berechnung, außer dem, was im Laufe des Jahres 1853 ausgegeben, wie er sagt, betragen 1469 Millionen Franken.

Zur Berichtigung dieser Rechnung müssen wir hier die authentischen Angaben wiederholen, die wir schon gegeben haben bei unserer Widerlegung des früheren Artikels im „Moniteur", aus dem klar hervorgeht, daß alle Papiergeld-Ausgaben seit dem 13. Januar, vor und nach der Ukase vom 28. December, bis zum Juni 1854 nicht mehr betragen als 31,329,000 Rubel oder 125,316,000 Franken, von welcher Summe aber ein Sechstel des Werthes in edlen Metallen in den Reserve-Fonds niedergelegt ist. Also beträgt die Summe des Papiergeldes, das sich in Umlauf oder in der Staatskasse befindet, 342,873,000 Rubel oder 1,371,492,000 Franken.

Wir haben in derselben Widerlegung die falschen Angaben berichtigt, die der „Moniteur" gegeben hat über die angebliche Verringerung des baaren Reserve-Fonds, um den Umlauf des Papiergeldes zu sichern, ein Fonds, der am letzten Juni fast 45 Procent des Papiergeldes betrug, das im Verkehr war, und wir haben bewiesen, daß dieses Verhältniß mehr als hinreichend war, in Rußland die Circulation des Papiergeldes al pari zu sichern. Auch hütet sich der Wiederaufwärmer des Artikels wohl, diesen Punkt wieder zu berühren; er begnügt sich, seine Leser zu verblüffen mit der großen Summe des Papiergeldes, das im Umlauf, welche er nach Belieben vergrößert, indem er ganz schweigt von dem Gelde, das baar in Kasse, damit er sich ganz nach Belieben allerlei Conjecturen überlassen kann über die angeblichen Gefahren des Geldumlaufs in Rußland bei dauerndem Kriege. Das nennt man eine gut eingefädelte Geschichte. Unglücklicherweise paßt sie vortrefflich für die Schwachköpfe, und glücklicherweise für ihn giebt es deren genug, wenn es sich um große politische oder finanzielle Fragen handelt.

Um die Summe des in Circulation befindlichen Papiergeldes zu vergrößern, rechnet der Verfasser des Artikels derselben die Billets einer Serie zu, welche eine Art von Schatzbillets sind, welche Zinsen tragen und die eigentliche schwebende Schuld bilden, die man aber um so weniger mit der Vertrauensmünze verwechseln darf, als sie nicht, wie in Frankreich, Effecten von kurzer Verfallzeit sind, von 3, 6 und 9 Monaten, sondern Staats-Obligationen, in 8 Jahren zahlbar. Diese Billets, trotz der langen Zeit, die sie zu laufen haben, und obwohl sie nur $4^1/_3$ Procent tragen, sind sehr gesucht im Verkehr, mehr als in Frankreich die Schatzbons, die nur kurze Zeit laufen und 5 Procent bringen. Diese schwebende Schuld, die jetzt nicht mehr als 69 Millionen Rubel oder 296 Millionen Franken beträgt (der Verfasser des Artikels rechnet irrthümlich 312 Millionen), ist gewiß sehr mäßig für ein Reich wie das Russische.

Wir übergehen mit Stillschweigen alle die andern Betrachtungen, die „Galignani's Messenger" über die finanzielle Lage Rußlands und seine Credit-Anstalten anstellt; wir beziehen uns darüber einfach auf unsere früheren Artikel.

Wir sind weit entfernt, die Verluste leugnen zu wollen, die Rußland durch die Unterbrechung seines Handelsverkehrs zur See tragen muß, und wir haben durchaus nicht die Absicht, die Opfer aller Art zu verheimlichen, die dies Land bringen muß in Folge dieses Krieges. Unsere Widerlegung will weiter nichts, als die Thatsachen in ihr rechtes Licht setzen, Irrthümer berichtigen und Uebertreibungen entgegentreten, welche die öffentliche Meinung verwirren.

Rußland ist's ja auch nicht allein, welches bei diesem unglücklichen Krieg leidet. Alle andern Staaten leiden auch, selbst diejenigen, welche eine stricte Neutralität bewahrt haben.

Wir übertreiben auch Rußlands finanzielle Hülfsquellen keinesweges; wir wissen sehr gut, daß Frankreich und England reicher sind, als Rußland. Der Krieg wird es um einige Jahre aufhalten im Fortschritt zum National-Reichthum; aber es hat noch unzweifelhaft Lebenskraft genug, um ihn auszuhalten. Das hat sich schon oft genug bewiesen. Ohne so viel Hülfsquellen zu besitzen, wie Frankreich und England, wird Rußland immer Arme genug haben, um seine Unabhängigkeit zu vertheidigen, genug Brod, um seine braven Truppen zu ernähren, genug Wolle, sie zu kleiden, genug Eisen, sie zu bewaffnen, und — es hat kein Hunger sterbendes Proletariat, welches nach dem Recht auf Arbeit schreit und in der Revolution die Abhülfe seines Elends sucht.

Was die „Assignatenpresse" betrifft, in welcher der Verfasser des Artikels Rußlands einzige Hülfe zu sehen sich anstellt, so erlauben wir uns, ihm zu bemerken, daß sie viel solider construirt ist, als diejenige, welcher es sich bediente während seiner früheren Kriege mit Frankreich, wo es keine Reserve von mehr als 600 Millionen Franken hatte und keine Minen in Sibirien, welche jährlich etwa 90 Millionen Franken Gold in Umlauf bringen.

Schließlich kennen wir Staaten, wir brauchen sie nicht zu nennen, welche mehrere Kriege ausgehalten haben zwischen einem doppelten Bankerott. Wir kennen einen Staat, dessen Papiergeld mehr als $^9/_{10}$ seines Nennwerthes verloren, was ihn aber gar nicht gehindert, den Kampf für seine Unabhängigkeit fortzusetzen, und wir haben die feste Ueberzeugung, daß Rußland niemals genöthigt werden kann, zum Aeußersten zu schreiten.

Amtliche Nachrichten.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 33ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 4060. das Statut des Dombrewka-Winower Deichverbandes. Vom 26. Juli 1854, und unter

Nr. 4061. das Statut des Bartsch-Weidischer Deichverbandes. Vom 26. Juli 1854.

Berlin, den 22. August 1854.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Polizei-Präsidium.

Es sind neuerdings häufig Fälle vorgekommen, in welchen mit den Gesuchen um Ertheilung eines Bau-Erlaubnißscheines unrichtig angefertigte Zeichnungen und Situationspläne vorgelegt worden sind, theils aus Fahrlässigkeit, theils in der Absicht zu täuschen. — Solche Fälle verstoßen gegen den § 5 der Baupolizei-Ordnung vom 21. April 1853. Die Contravenienten haben ihre Bestrafung nach § 118 ebenda zu gewärtigen, — abgesehen davon, daß die auf Grund der falschen Nachweise genehmigten Bauwerke wieder abgetragen werden müssen. — Das Polizei-Präsidium macht hierauf dringend aufmerksam, indem es bemerkt, daß darauf Bedacht genommen werden wird, Bau- und Werkmeistern, welche unrichtige Zeichnungen und Situationspläne einreichen, auf Grund des § 71 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 die Befugniß zum Gewerbebetriebe zu entziehen.

Berlin, den 14. Aug. 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am Donnerstag, den 24. d. M., die Sitzung ausfällt.

Berlin, den 21. August 1854. Fähndrich.

Deutschland.

• Berlin, 21. August. Die Zustände der Schlesischen Weberdistricte sind in der letzten Zeit wieder öfter zur Sprache gekommen, und auch in dieser Zeitung haben sich verschiedene Stimmen darüber vernehmen lassen. Mit Berücksichtigung dieser Stimmen ist ein Aufsatz geschrieben, der uns jetzt noch über diese Angelegenheit von kundiger Hand, zugeht und dem wir hier Raum geben, weil er mehrere Wahrheiten über Armenpflege rc. ausspricht, die allgemeinere Beachtung verdienen. Hier folgt der erste Theil *) des Aufsatzes:

Hirschberg, 16. August. Der Artikel in Nr. 180 der Zeitung, d. d. Hirschberger Thal, 31. Juli, welcher über den Nothstand im Hirschberger Thale handelt, enthält einige Angaben, welche in ihrer Fassung mißdeutet werden könnten, daher ich sie kurz zu berichtigen mir erlaube. Es ist darin unter Anderem gesagt, der Pächter oder Amtmann, wenn auch der Landrath die Steuern stundet, stundet die Rente an die Herrschaft nimmer. Es beruht dieses wohl nur auf einem Versehen, denn die Gutsherrschaft hat nichts mehr zu stunden, da sie durch das Gesetz vom März 1850 gezwungen worden ist, unter den allerungünstigsten Bedingungen abzulösen. Die Rente wird an die Rentenbank gezahlt, und nicht vom Amtmann, sondern von der Kreis-Steuerkasse eingezogen, und diese darf nicht stunden, während früher die Gutsherrschaften hiesiger Gegend oft auf Höhe von vielen tausend Thalern nicht allein gestundet, sondern erlassen und niedergeschlagen haben. Es hat daher allerdings unsere Bevölkerung unter den Folgen des Ablösungs-Gesetzes zu leiden, welches das Band zwischen Gutsherrschaft und Insassen vollends zu zerreißen versucht hat.

*) Der Schluß wird morgen folgen. D. Red.

Es ist ferner gesagt, daß es in einem Dorfe von 1100 Seelen 120 notorische Bettler gebe; unter diesen Bettlern sind aber nur die hülfsbedürftigen und arbeitsunfähigen Almosen-Empfänger zu verstehen, welche keinesweges betteln, sondern aus dem Armen-Verein, welchem der Verfasser des obengedachten Artikels mit Liebe und Umsicht vorsteht, hinreichend unterstützt werden, und zwar in der Weise, daß jedem Bauer oder leistungsfähigen Gemeinde-Mitgliede einer oder mehrere solcher Almosen-Empfänger mit der Verpflichtung überwiesen sind, für sie zu sorgen und nach allen Richtungen hin sich ihrer anzunehmen. Zur Unterhaltung dieser allerdings sehr großen Zahl von Armen ist die Gemeinde Reibnitz aber auch sehr wohl im Stande, da sie einen durch Wohlhabenheit und Zahl recht bedeutenden Bauernstand hat, und dadurch vor vielen Gemeinden des Gebirges einen großen Vorzug genießt. Wirkliche Bettler giebt es in Reibnitz gar nicht, da gegen dieselben dort, wie in der ganzen Gegend, mit Strenge eingeschritten wird. Die Zahl der Almosen-Empfänger würde aber auch hier wie in andern Gemeinden eine weit geringere sein, wenn nicht so viel Familien durch ihre eigene Schuld, so wie durch die der Gemeinden selbst arm würden; die Schuld der letztern besteht vorzüglich darin, daß der Gemeinsinn noch nicht mächtig genug ist, um sich gegen die Entstehungs-Ursachen der Armuth zu erheben.

Jede Gemeinde müßte es für eine Ehrensache halten, daß keines ihrer Mitglieder an Sonn- und Feiertagen ohne Noth Arbeiten verrichte, daß das Gesinde und die Arbeiter sich von ihrem Verdienst sparen, statt den Ueberschuß in das Wirthshaus oder auf den Tanzboden zu tragen, damit sie nicht in ihrem Alter der Gemeinde zur Last fallen, daß die Kinder der armen Leute nicht die Schule versäumen, um nicht durch frühzeitiges Betteln sich an das Vagabondiren und Müßiggehen zu gewöhnen. Statt dessen läßt man aber gewöhnlich Alles laufen, wie es gehen will, und meint dann, es müsse von auswärts Hülfe kommen, wenn das Uebel da ist. Man giebt den Familien liederlicher, aber arbeitsfähiger Leute Armen-Unterstützung, weil dieses leichter ist, als den arbeitsscheuen und dem Trunk ergebenen Familienvater zur Ordnung zu bringen; man verleitet aber dadurch andere Familienväter, auch ihren Wochenlohn für sich zu behalten, weil sie glauben, daß dann ihre Familien von der Gemeinde unterstützt werden müssen. Der Bauer giebt seinen Arbeitern und seinem Gesinde während der Bestellung und Ernte Branntwein, weil er meint, daß sie dann besser arbeiten; zum Winter, wo er ihrer nicht bedarf, entläßt er sie; sie finden dann keine Arbeit, sind an den Branntwein gewöhnt, werden liederlich und ihre Familien fallen der Gemeinde zur Last.

Auf diese Weise wächst fast mit jedem Jahre die Zahl der Almosen-Empfänger, und zwar durch eigene Verschuldung der Gemeinden. Auch gegen den unzüchtigen Lebenswandel, gegen die Eltern unehelicher Kinder sollte sich der Gemeinsinn erheben; ohne ihn können weder die treuesten Geistlichen, noch die Behörden etwas erreichen. Es giebt leider Dörfer, in denen es zur Seltenheit gehört, wenn ein Brautpaar mit dem Kranz getraut wird, und das Gegentheil gilt nicht mehr für eine Schmach. — Es giebt aber auch Dörfer, und zwar zum Theil die ärmsten, in denen die Zahl der Almosen-Empfänger bei Weitem geringer ist, und lediglich aus dem Grunde, weil der Gemeinsinn sich dort kräftiger erhalten und ausgebildet hat. Es ist namentlich eine durchgehende Erfahrung, daß in den Gemeinden, wo der Feiertag allgemein heilig gehalten wird, mehr Ordnung und Zucht in der Gemeinde, die Zahl der Armen geringer ist. In einem Dorfe, wo das Unwesen der Sonntagsarbeit nicht nachlassen wollte, hat der Schulze mit einer Anzahl wohlgesinnter Gemeinde-Mitglieder mehrere Sonntage hintereinander durch Dorf und Feld Patrouillen gemacht, und jetzt ruht dort die Sonntagsarbeit.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr nach Stettin begeben. (Vgl. Stettin.)

— Se. K. H. der Prinz Georg von Sachsen ist am Sonnabend Abend von Dresden hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. Gestern früh erfolgte die Abreise des Prinzen nach Stettin, von wo aus derselbe Sich mit Sr. Majestät dem König nach Putbus begiebt.

— Se. Hoh. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Höchstwelcher das Condolenzschreiben Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen nach Dresden überbracht hatte, ist gestern von dort hier wieder eingetroffen und hat sich ohne zu verweilen nach Potsdam begeben.

— Der Minister-Präsident Frh. v. Manteuffel hat Se. Majestät den König am Sonnabend bis Neustadt-Eberswalde begleitet und ist noch an demselben Abend von dort hierher zurückgekehrt.

— Der General der Cavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken von Wrangel wird heute aus Gastein wieder hier eintreffen.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Erhardt ist von Breslau, der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'sche Erb-Landmarschall v. Lützow von Wismar, der Präsident des Königl. Appellationsgerichts zu Köslin Dr. v. Möller von Köslin, der Großherzogl. Oldenburg'sche Kammerherr Graf Arthur v. Bernstorff von Kiel, der Königl. Belgische Consul Mathy von Danzig, der Königl. Niederländische Consul, Stadtrath Seyler, von Königsberg, und der Königl. Großbrit. Cabinets-Courier Holms von London hier angekommen.

— Der General-Major und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection v. Prittwitz ist nach Stralsund von hier abgereist.

— Der diesseitige Gesandte am Oesterreichischen Hofe, Graf von Arnim-Heinrichsdorf, hat sich gestern nach Wien zurück begeben.

— Der Staatsrath hat sich bereits in seinen verschiedenen Abtheilungen constituirt. In der nächsten Zeit wird wohl die Abtheilung des Innern am meisten beschäftigt sein.

— Mittelst Cabinets-Ordre vom 12. August d. J. ist zur Annahme des Legats von 2000 Thlrn., welches die zu Elberfeld verstorbene Rentnerin Wilhelmine von der Heydt, geborne Kersten, durch letztwillige Disposition vom 10. October 1851 dem dortigen städtischen Waisenhause ausgesetzt hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

— Nach einem amtlichen Ausweise belief sich die Gesammtlänge sämmtlicher Chausseen im Preußischen Staate zu Anfang dieses Jahres auf $2859,_1$ Meilen. Hiervon werden $1792,_2$ Meilen als Staats-Straßen, $438,_6$ Meilen als Bezirks- oder Kreis-, $317,_1$ als Gemeinde- und $310,_5$ als Actien- oder Privat-Straßen unterhalten.

— Nach den bisherigen Erfahrungen ist als feststehend anzunehmen, daß jugendliche Arbeiter vor dem vollendeten 16. Lebensjahre in den Gruben (unter Tage) nicht ohne Nachtheil für ihre Gesundheit beschäftigt werden können. Auch ist das sogenannte Haspelziehen und das Karrenlaufen auf ansteigenden Bahnen unter den Arbeiten über Tage als schädlich für dergleichen jugendliche Arbeiter zu bezeichnen. Es ist daher auf Grund des § 10 des Regulativs vom 9. März 1839 und des § 10 des Gesetzes vom 16. Mai v. J. durch die betreffenden Ministerien, des Handels, des Innern und des Cultus, mittelst Verfügung vom 12. d. M. bestimmt worden, daß dergleichen Beschäftigungen nicht weiter geduldet werden sollen.

— Ueber die Zahl der im Jahre 1853 an sämmtlichen Preußischen Gymnasien geprüften Abiturienten und Maturitäts-Aspiranten geben wir aus amtlichen Quellen folgende Notizen:

Provinz Preußen. Geprüft wurden auf 14 Gymnasien 191 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 155, für unreif erklärt 31, zurückgetreten sind 5.

Provinz Brandenburg. Geprüft wurden auf 16 Gymnasien und dem Pädagogium zu Züllichau 295 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 245, für unreif erklärt 30, es traten zurück 20.

Provinz Pommern. Geprüft wurden auf 8 Gymnasien und dem Pädagogium zu Putbus 75 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 58 und für unreif erklärt 17.

Provinz Schlesien. Geprüft wurden auf 20 Gymnasien und der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz 326 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 253, für nicht reif erklärt 72, es traten zurück 2.

Provinz Posen. Geprüft wurden auf 6 Gymnasien 108 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 95, für unreif erklärt 12 und zurückgewiesen 1.

Provinz Sachsen. Geprüft wurden auf 17 Gymnasien, dem Königl. Pädagogium zu Halle, der lateinischen Hauptschule daselbst, der Landesschule zu Pforta und der Klosterschule zu Roßleben 218 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 211 und für unreif erklärt 7.

Provinz Westphalen. Geprüft wurden auf 11 Gymnasien, der höheren Bürger- und Realschule zu Siegen und dem Real-Institut zu Minden 287 Schüler. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 220, für unreif sind erklärt 44, zurückgetreten 22 und zur Prüfung nicht zugelassen wurde 1.

Rheinprovinz. Geprüft wurden auf 18 Gymnasien, der Ritter-Akademie zu Bedburg und dem Gymnasium zu Hedingen in den Hohenzollernschen Landen 342 Schüler und 10 Schüler, welche auf die Universitätsstudien verzichten. Davon wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen 304, für nicht reif sind erklärt 16, zurückgetreten 27 und abgewiesen wurden 5.

Stettin, 19. August. [Ankunft Sr. Maj. des Königs.] Heute Abend ¼9 Uhr traf Se. Majestät der König mittelst Extrazuges von Berlin hier ein. Da alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten waren, wurde Allerhöchstderselbe auch nicht durch Kanonensalven von den Wällen salutirt. Auf dem Perron der Eisenbahn standen zum Empfange nur die Chefs der Königlichen und städtischen Behörden bereit, u. A. der commandirende General v. Grabow, der erste Commandant v. Hagen, der Ober-Präsident Freiherr Senfft v. Pilsach. Se. Majestät begab sich nebst Gefolge alsbald nach der Ankunft zu Wagen hinauf nach dem Königl. Schlosse, vielfach begrüßt von der Menge, welche die Ankunft Allerhöchstdesselben erwartet hatte. Morgen früh nach dem Gottesdienste um 11 Uhr wird sich Se. Majestät der König zur Abfahrt nach Putbus an Bord des „Nagler" begeben. (Nordd. Z.)

Schloß Baruth, 18. August. Der Prinz Friedrich Wilhelm K. H. traf gestern Nachmittags 2 Uhr mit dem General Reyher und Gefolge auf Schloß Baruth ein, woselbst er von dem Grafen zu Solms-Baruth (Sohn) empfangen wurde. Heute Vormittag besuchte Se. Königl. Hoheit die nahe der Stadt gelegenen umfangreichen Glashüttenwerke, wurde daselbst von dem Vorsteher Factor Schulz empfangen und durch die Werke geleitet. Se. Königl. Hoheit sah mit vielem Interesse den Arbeitern zu, wählte sodann einige kunstvoll gearbeitete farbige Glasbilder, Pferde und Jagdstücke, für sich aus und kehrte, wie es schien, außerordentlich befriedigt wieder nach Schloß Baruth zurück, woselbst um 12 Uhr Mittags Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl erwartet wurde. Morgen setzen Ihre Königl. Hoheiten nebst Gefolge Ihre Reise fort bis Golßen, wo dieselben ebenfalls in dem Schloß des Grafen zu Solms-Baruth absteigen werden. (V. Z.)

Danzig, 18. August. [Der „Prinz Adalbert."] Heute sahen wir das erfreuliche Schauspiel des Ablaufes von dem größten Schiffe, welches je in Danzig gebaut worden ist, nämlich des Schiffes „Admiral Prinz Adalbert", dessen Kiel 144 Fuß lang ist und dessen Tragfähigkeit bei einem Tiefgange von 6½ Fuß circa 650 Last betragen dürfte. Nachdem der Contre-Admiral Schröder, als Stellvertreter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert, mit einem freudigen Tusch begrüßt, die Tribüne eingenommen hatte und von den Bauführern die nöthigen Vorbereitungen getroffen waren, gab Fräulein Schröder den Namen „Admiral Prinz Adalbert", indem sie eine mit Blumen bekränzte Flasche Champagner an die Vorderstäven warf. Das Schiff lief majestätisch hinab in den Strom unter dem Jubelruf der auf beiden Ufern der Mottlau versammelten Menge. Vorne an dem Schiffe pranget als Galeon die Statue des Admirals Prinzen Adalbert von Preußen in Lebensgröße, trefflich gefertigt von dem hiesigen Bildhauer Viereichel. Der Führer des Schiffes ist Capitain Falcke, welcher seine ausgezeichnete Tüchtigkeit bewährt hat, indem er, selbst lebensgefährlich krank, das Schiff „Eugenia" von Shangay in China, ohne irgendwo zu Nothhafen einzulaufen, nach London gebracht hat. (Danz. Dampfb.)

Breslau, 19. August. [Oesterreichische Truppentransporte durch Ober-Schlesien.] Den „Hamb. Nachr." schreibt man „von der Oder", 17. August: „In Wien sind Armirungstrains so eben formirt worden, welche zur Geschützausrüstung nach Krakau am 17. und 19. d. M. abgehen werden. Der erste Transport, bestehend aus 69 Geschützen mit Vorspann, 6000 Ctr. Munition und an Begleitmannschaften aus 1 Offizier und 102 Mann, wird von Oderberg her auf der Wilhelmsbahn am 18. d. in Cosel eintreffen und von dort alsbald weiter über Preußisch Myslowitz nach Krakau dirigirt werden. Der zweite Zug mit einer dem ersten Transport gleichkommenden Geschützzahl und mit eben so viel Munition, jedoch unter Begleitung von 2 Offizieren und 112 Mann, soll erst am 20. d. M. nachfolgen und wird ebenfalls nach Krakau zur Armirung der dortigen Befestigungsanlagen befördert werden.

Merseburg, 18. August. Der Bepflanzung der Straßen und Plätze mit Bäumen ist von den Bewohnern unseres Regierungsbezirkes, wie früherher, auch in diesem Jahre rege Theilnahme gewidmet worden. Die Anzahl der bis Ende Juli angepflanzten Bäume belief sich auf 110,536 Obstbäume und 115,242 Pappeln und Waldbäume. Besonders haben sich die Kreise Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, Torgau und die Grafschaft Stolberg-Roßla mit dergleichen Anpflanzungen hervorgethan.

Köln, 17. Aug. [Katholischer Verein.] Das „Frankfurter Journal" schreibt: „Die durch die Zeitungen schon angesagte General-Versammlung des katholischen Vereines Deutschlands, welche in diesem Jahre in Köln abgehalten werden soll, hat die Genehmigung der Behörde nicht erlangt. Es dürfte indeß die Versammlung doch noch gestattet werden, da man bereit sein soll, die Zusage zu machen, daß auf der Zusammenkunft keine politischen Erörterungen, z. B. Besprechung des oberrheinischen Kirchen-Conflictes oder der bekannten ministeriellen Circular-Verfügung wegen der katholischen Geistlichen stattfinden sollen."

Köln, 17. Aug. [Auswanderung.] Der Auswanderer-Zug über Köln ist noch nie so lebhaft gewesen, wie in diesem Jahre. Jeden Tag bringen die Deutschen und Niederländischen Dampfschiffe viele Hunderte aus dem Süden Deutschlands, und zwar größtentheils wohlhabende Leute, die theilweise über Antwerpen gehen, theilweise sich in Holland nach Liverpool einschiffen oder den Weg über Havre machen. Auch im Bergischen rüsten sich viele Familien zur Uebersiedelung nach Amerika. (K. Z.)

≈ **Dresden**, 19. August. [Die letzte Liebe.] So eben, ½1 Uhr, komme ich von der in der katholischen Hofkirche begangenen erhebenden Feier der Exequien des höchstseligen Königs, nachdem ich gestern Nachmittag um 4 Uhr den Vigilien beigewohnt hatte. Am Vormittag um 10 Uhr begann die Feier. Die Kirche war gedrängt voll; die schmerzliche Theilnahme war eine allgemeine. Nach einem einleitenden Gesang predigte der neu designirte Bischof Vorwerk und sprach in warmer, gediegener Rede von den Vorzügen des Verewigten; dann wurde unter Mitwirkung der Kammersänger und der Königl. Capelle großes Todten-Amt gehalten, was einen tiefergreifenden Eindruck machte. Die Kirche war überall zwischen den Pfeilern mit dem Königl. Wappen auf schwarzem Grunde behangen. Da, wo das Hauptchor beginnt, war ein prachtvoller Katafalk errichtet, auf dem zahllose Kerzen brannten. An den 4 Ecken standen in erhöhter Stellung 4 Offiziere, unten zwei Reihen Unteroffiziere. In den Königl. Oratorien (Kirchenlogen) zur rechten Seite des Katafalks stand Se. Majestät der König Johann, sichtlich tief ergriffen, fast immer die Hände faltend. Ihm zur Linken Ihre Majestät die regierende Königin und Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Auguste und des Königs Schwester. In dem Oratorium daneben stand die Königin Wittwe. In den Königl. Oratorien zur linken Seite des Katafalks standen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albert (Kronprinz) und mehrere andere Mitglieder der Königl. Familie. Im Schiffe der Kirche nahmen auf der einen Seite die Männer, zunächst die katholischen Hof- und hohen Staatsbeamten, so wie die Kirch- und Schulältesten und die Hofdienerschaft, auf der andern Seite die Frauen, zunächst die der auswärtigen Gesandten, hohen Staatsbeamten u. s. w. Platz. Die ganze Stadt gleicht noch einem Trauerhause. Von vielen Gebäuden wehen schwarze Flaggen. Wer den Hut ohne Trauerflor trägt, von dem kann man mit Gewißheit annehmen, daß er kein Sachse ist, so allgemein ist die äußere Trauer, und daß sie nicht bloß äußerlich zur Schau getragen wird, sondern im Herzen der Bevölkerung wohnt, davon habe ich mich vielfach überzeugt. Nach der Gruft der katholischen Hofkirche, in die man von der Straße durch ein Fenster mit Gittern blicken kann, drängt sich Alles, um wenigstens den Sarg des geliebten Königs noch einmal zu sehen.

8 **Dresden**, 19. August. [Der Abschied des Volkes.] Gestern Nachmittag 4 Uhr wurden die Vigilien und heute Vormittag 10 Uhr die Exequien für unsern unvergeßlichen König gehalten. Auch hier strömte Alles, Katholiken, Protestanten, Reformirte, Griechen und Juden in die katholische Hofkirche, wo vor dem Hochaltare ein von Hunderten auf prachtvollen silbernen Leuchtern brennender Wachskerzen umgebener hoher Katafalk in einfacher aber edler Construction prangte. Besonders erhebend waren die heutigen Exequien. Das ganze hohe Königliche Haus war zugegen und ehrerbietig und in tiefster Rührung saßen und standen die Tausende, die sich versammelt hatten, für den besten Monarchen und besten Mann noch einmal zu beten. Einsam sahen wir die arme gute Königin in der Königl. Kirchenloge, wo zarte Aufmerksamkeit Sie Ihrem Schmerze still überließ. Die gebeugte hohe Frau empfängt überhaupt von unserm herrlichen Könige und dem ganzen Königshause zahllose Beweise der innigsten Theilnahme. Man wetteifert in der Liebe für Dieselbe. Den heutigen Gottesdienst begann eine treffliche Rede unseres neuen Bischofs Vorwerk, ein von hohem Geiste und tiefem Gemüthe zeugender Panegyricus des Verstorbenen, von dem es zu wünschen wäre, daß er der Presse übergeben und recht weit im Lande verbreitet würde, zumal er mehr als gewöhnliche Leichenpredigt-Lobhudelei war, und jedes Wort mit Thatsachen belegt werden kann. Eine wundervolle Kirchenmusik unserer Königl. Kapelle und ein feierliches Hochamt beschloß die Feierlichkeit, die Wenige ungerührt und ohne Thränen verlassen haben werden. Se. Maj. König Johann verläßt in nächster Woche Sein trautes Wesenstein und bezieht das Königl. Lustschloß Pillnitz. Ueber den künftigen Aufenthalt der Königin-Wittwe ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Der Weinberg bei Loschwitz, des Höchstseligen Königs liebster Sommer- und Herbst-Aufenthalt, wird vielleicht der Wittwensitz der hohen Frau werden. — Für die hiesigen Armen hat der König 600 Thaler der Armenversorgungs-Behörde durch den Oberbürgermeister Pfotenhauer übergeben.

Wildenfels, 17. August. Die Erbgräfin Ida zu Solms-Wildenfels rc., geborne Gräfin zu Castell, wurde heute Vormittag von einem Sohne entbunden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

• **Wien**, 19. August. [Tagesbericht.] Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern Vormittags im St. Stephansdome von dem Fürsterzbischof von Wien ein solennes Hochamt mit Te Deum celebrirt, dem die Minister und Reichsräthe, der Statthalter von Nieder-Oesterreich, der Bürgermeister von Wien an der Spitze des Gemeinderaths und Magistrates, sämmtliche Militair- und Civilautoritäten der Residenz und eine große Zahl Andächtiger aus allen Ständen der Bevölkerung beiwohnten. — Die beabsichtigte große Kirchenparade der Garnison auf dem Glacis vor dem Franzensthor mußte wegen des eingetretenen Regenwetters unterbleiben. Die kirchliche Function fand in den betreffenden Kasernen statt. — Nach einer in der W. Z. enthaltenen Mittheilung sind zu dem Bau der Votivkirche über 600,000 Gulden eingegangen. Das letzte Verzeichniß erwähnt nur folgenden Beitrag: „Von einem münsterländischen Edelmanne und seiner

Familie, mit dem Motto: Möge Franz Joseph, wie sein Ahnherr Rudolph von Habsburg, stets ein treuer Sohn der Kirche sein und möchte er für Deutschland ein anderer Rudolph von Habsburg werden, 32 Gld." — Das neue Patent in Betreff der bewilligten Erweiterung der zeitlichen Steuerfreiheit für Bau-Unternehmungen innerhalb der Linien Wiens bewilligt für ganz neue Bauten funfzehn, für Um- oder Zubauten zwölf Freijahre. — Zu Anfang dieses Monats ist das erste Exemplar einer Wochenschrift unter dem Titel: „Katholische Literatur-Zeitung" von Dr. J. R. Brischar in Wien edirt worden. — Der Bischof von Budweis hat an den Clerus seiner Diöcese ein Schreiben erlassen, worin er darauf hinweist, daß sich die Selbstmorde in einer Weise häufen, die den Christen und jeden wahrhaften Menschenfreund mit Schauder und tiefer Trauer erfüllen muß. Es wird die oberhirtliche Anordnung getroffen, daß jeder Seelsorgungs-Priester in der nächsten Zeit und künftighin wenigstens einmal des Jahres an einem beliebigen Tage eine Predigt abhalte über die Sträflichkeit des Selbstmordes. Unter den abzuhaltenden Predigten werden solche, die sich durch Gediegenheit, Kürze und doch reichen Inhalt, durch Wärme und kräftige Ausführung, durch Salbung und apostolische Würde auszeichnen, eine besondere Prämie erhalten.

Ausland.

Frankreich.

‼ **Paris**, 17. August. [Scharmützel gegen Preußen. Baron Hübner.] Die Regierungsblätter scharmützeln gegen die „Preußische Correspondenz", die sich durch ihre letzten Artikel keinen Dank bei ihnen erworben hat. Herr Cohen, kriegerisch wie alle Juden, versichert im „Pays", es sei die höchste Zeit, daß Jeder klar und deutlich sage, was er wolle. Darin sind wir übrigens einverstanden mit ihm, und wir zweifeln nicht daran, daß Preußen klar und deutlich sagen wird, auch was es nicht will. — Daß der Oesterreichische Gesandte, Baron Hübner, am 15. August nicht in Paris war, wird auf allerlei Weise gedeutet. Die Sache ist aber ganz einfach. Wäre der Kaiser hier gewesen, so würde auch Baron Hübner nicht gefehlt haben, und vielleicht liegt eine feine Schmeichelei für das Französische Staatsoberhaupt darin, daß der Chef der Oesterreichischen Gesandtschaft dem Feste in Abwesenheit des Gefeierten nicht beiwohnen wollte.

* **Paris**, 19. August. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" stattet von der Begehung des Napoleonsfestes in den verschiedenen Marinehäfen Frankreichs, zu London und zu Frankfurt, so wie vom Regierungs-Antritt des Königs Johann von Sachsen Bericht ab. Bei letzterer Gelegenheit sagt er sehr bezeichnend: „Man (?) erwartet von dem neuen Souverain eine den Interessen Sachsens an der Donau entsprechende Politik, welche Interessen für einen Staat, dessen Industrie und Handel seit einigen Jahren sich so bedeutend entwickelt haben, gebieterischer Natur sind." (??) Cabet hat zu Nauvoo die Veröffentlichung eines Blattes: „Colonie icarienne" begonnen, woraus hervorgeht, daß sein Communisten-Staat jetzt 405 Theilnehmer, worunter 325 Franzosen und 65 Deutsche, zählt. 91 Ehepaare sind darunter. — Der „Moniteur" bringt ein Kaiserliches Decret über Reorganisation des Justizwesens in der Senegal-Colonie, wobei durch Beschränkung der Beamtenzahl einige Ersparnisse erzielt werden. Die Gerechtigkeitspflege wird indessen auch dort in der Folge durch erstinstanzliche und Polizei-Tribunale, einen Appellhof und einen Assisenhof stattfinden. — Eine ernste Wirkung wird ohne Zweifel die öffentliche Protestation der Herren Trouvé-Chauvel und Stanley Namens der ottomanischen Bank gegen die Verpfändung des Tributs von Aegypten für die Türkische Anleihe thun. Sie behaupten, daß derselbe contractlich, so wie durch Großherrlichen Ferman und Hattischeriff der genannten Bank verfallen ist und erklären, daß sie als rechtliche Erwerber ihrer Rechte und Privilegien den Rechtsweg gegen diese Verfügung über ihnen zustehende Bürgschaften ergreifen werden. — Heute um 2 Uhr ließ die Regierung an der Börse die bekannte Depesche über Einnahme von Bomarsund anschlagen. Gleichzeitig verkündete der Donner der Kanonen vom Invaliden-Hotel diesen ersten Erfolg der verbündeten Waffen in der Ostsee den Bewohnern von Paris. — v. Persigny, der bekanntlich letzten Montag nach Biaritz reiste, kam Freitag Nachmittags nach Paris zurück, hatte eine Conferenz mit Billault und reiste dann sofort wieder nach Biaritz zurück. Man behauptet, seine Reise habe auf die Rückkehr des Kaisers nach Paris Bezug gehabt. Näheres darüber verlautet jedoch nicht. — Die Nachrichten aus Spanien lauten fortwährend sehr beunruhigend. Man glaubt hier fast allgemein, daß sich Differenzen zwischen Spanien und Frankreich erheben werden. Eine große Anzahl Französischer Flüchtlinge befindet sich nämlich in der Spanischen Hauptstadt, und man befürchtet, daß die Pariser Regierung deshalb in Madrid Reclamationen erheben wird, denen man dort nicht Folge leisten kann. — Die Köln. Ztg. schreibt: Eine der bedeutendsten Musikalien-Handlungen von Paris steht auf dem Punkte, Bankerott zu machen. Unsere Componisten sind in Verzweiflung. Ein großer, weltberühmter Deutscher Componist wird dabei viel Geld verlieren.

Großbritannien.

* **London**, 17. August. [Personalien. Tagesbericht.] Lord John Russell ist nach Schottland abgereist. — Der sehr ehrenwerthe Francis Lawley, dessen Ernennung zum Gouverneur von Süd-Australien neulich zu den scandalösen Scenen im Parlament führte, fungirt wieder als Privat-Secretair des Schatz-Kanzlers. Hoffentlich ist er gewitzigt genug, um nicht mehr auf der Börse zu spielen. — Die Wiedererwählung Sir Benjamin Hall's (der bekanntlich vom Ministerium zum Präsidenten des Gesundheits-Collegiums ernannt ist), für den Londoner Wahlbezirk Marylebone ging, wie vorauszusehen war, ohne nennenswerthen Widerstand vor sich. Der alte Hume, der als Freund Sir Benjamin's in die Schranken trat, und der Candidat selbst versicherten, daß Sir Benjamin mit dem eben übernommenen Regierungsposten (Präsidentschaft des Gesundheits-Collegiums) seine Unabhängigkeit als Parlamentsmitglied nicht geopfert habe, und daß es ihm künftig wie bisher freistehe, mit dem Ministerium oder gegen dasselbe zu stimmen. — Der bisherige Consul der Vereinigten Staaten in London, Mr. Saunders, der durch seine aus den politischen Flüchtlingen aller Nationen zusammengesetzte Tischgenossenschaft im vorigen Jahre so viel von sich reden machte, wird durch Mr. Robert B. Campbell ersetzt werden. — In Irland ist ein 25jähriger reicher Pachtersohn wieder als Opfer agrarischer Mörder gefallen. — Um den Parlamentssitz für King's Lynn — erledigt durch den Tod Lord Jocelyn's, candidirt Mr. John Henry Gurney, Haupt der Firma: Gurney u. Co. in Norwich, ein junger Mann von großem Vermögen und liberalen Principien. Es wird sich kaum ein Gegen-Candidat melden. — Die Abschließung der Türkischen Anleihe ist nun in aller Form von den Firmen Isaac Lyon Goldsmid und J. Horsley Palmer an der Börse angekündigt. Die Bedingungen sind genau dieselben, wie wir sie in vergangener Woche angegeben hatten; ebenso bestätigt sich unsere gestrige Angabe, daß die erste Abtheilung der Anleihesumme (2 Mill. L.) durch bereits eingelaufene Subscriptionen mehr als gedeckt sei. Man glaubt auch, daß die dritte Million, die noch in diesem Monat ausgegeben werden darf, rasch gezeichnet sein wird. Zettel wurden gestern mit 4½ Prämie notirt. Bei der im Jahre 1851 abgeschlossenen, später annullirten Türkischen Anleihe war das Prämium bis auf 11¼ pCt. gestiegen, damals jedoch standen Consols fest al pari, heute zwischen 93 und 94. — Der Original-Contract der Anleihe wird, in 2 Exemplaren aufgesetzt, gleichzeitig mit den bezüglichen Firmans in der Französischen und Englischen Bank hinterlegt werden. Beide Exemplare tragen die Unterschriften der in Paris und hier beglaubigten Gesandten der Pforte. Letztere behält sich übrigens das Recht (!) vor, die ganze Anleihe-Summe oder einen Theil derselben, nach 15 Jahren, vom 1. Januar 1855 an gerechnet, nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung al pari abzuzahlen. (Schön!) Eine Garantie der Englischen und Französischen Regierung ist nicht ausgesprochen, doch machen die beiden obengenannten Firmen bekannt, daß die beiden Regierungen die Anleihe billigen. (!)

[Die Times und ihre Correspondenten] werden in der Englischen Presse tüchtig geschüttelt. „Daily-News" sagt: Ein Correspondent von der Donau schreibt: Seit meiner Ankunft in Giurgevo finde ich, daß im Hauptquartier ungeheure Zerwürfnisse wegen der Correspondenten entstanden sind. Oberst Dieu, der diplomatische Agent Frankreichs und Capitain Symmons, der Englische Correspondent, ließen nichts unversucht, um Omer Pascha zur Wegweisung aller Journalisten zu bewegen. Ihr thätiger Secundant war der Britische General-Quartiermeister, Lord de Ros, der ein alberner und kindischer Mann ist. Omer Pascha hat jedoch allen diesen Versuchen festen Widerstand geleistet. Es wäre eine Beleidigung der Türken gewesen, uns wegzujagen, während der Times-Correspondent auf Befehl der Britischen Regierung vom Verpflegungsamt Rationen für sich und drei Pferde erhält. — Ein anderer Correspondent, der aus dem Lager bei Varna am 30. Juli schreibt, erwähnt ebenfalls den Berichterstatter des „Russischen Journals", (Times!) für den die Regierung Aberdeen's bei der leichten Division so zärtliche Sorge getragen hat: — „Ich höre, Mr. —, der Times-Correspondent, hat aus Angst vor der Cholera sich aus dem Staube gemacht. Ich weiß, er ist jetzt in Konstantinopel und wird wahrscheinlich einige Zeit dort bleiben, wie man aus seinen letzten Briefen an die Schützen-Brigade sieht." Die ausschließlich für das Russische Blatt im Englischen Lager getroffenen Vorkehrungen sind also weggeworfen. Vielleicht wird der Kriegsminister oder der Kriegssecretair sich bewogen finden, einzusehen, daß es billig wäre, den unternehmenden Vertretern aller Englischen Blätter dieselben Mittel zur Aufklärung des Englischen Publicums über den Fortschritt unserer Armeen zu bewilligen. Der Times Vorschub zu leisten und den andern Blättern Hemmnisse in den Weg legen zu wollen, ist ein praktischer Verrath an der Preßfreiheit Englands.

‡ **London**, 18. August. [Lord Beaumont †.] Lord Beaumont, bekannt als eines der liberalsten Mitglieder des Oberhauses, ist gestern hier an der Cholera gestorben. Miles Thomas Stapleton Lord Beaumont war, in der weiblichen Linie, das Haupt einer sehr alten katholischen Familie in Yorkshire, in welcher die Pairie während einer langen Reihe von Jahren in Anwartschaft stand. Diese Anwartschaft wurde erst im Jahre 1840 zu Gunsten des eben verstorbenen Peers erledigt. Dieser war im Jahre 1805 geboren, heirathete im Jahre 1844 die älteste Tochter Lord Kilmaine's und hinterläßt 3 Kinder, von denen das älteste, ein Sohn, der Erbe der Pairie, erst 6 Jahre alt ist.

Italien.

= [Von den Flüchtlingen.] Die Italienischen Flüchtlinge (Mazzinisten) haben an Garibaldi ein Schreiben gerichtet wegen seiner Erklärung, daß er mit den letzten Aufständen in Italien nichts zu thun habe. Es lautet:

„General! Ihre Protestation, die wir in den Piemontesischen Blättern gelesen haben, hat Veranlassung zu unglücklichen Deutungen gegeben. Im Interesse Ihrer Ehre bitten wir Sie um eine loyale Erklärung. Wir haben mit Ihnen die Leiden des Exils getheilt, mit Ihnen haben wir unser Blut vergossen, mit Ihnen unser Leben für den Triumph einer Idee: Italien, auf's Spiel gesetzt. Unsere Gegner glauben, daß Ihr Brief eine Phase der Transaction andeute, daß er Ihrem Programm und unsern Gedanken ein Dementi gebe. Ihre Sache ist es, die Irregeführten aufzuklären, die Lügner zum Schweigen zu bringen."

— Der berühmte Naturforscher Melloni ist am 11. August zu Neapel an der Cholera verstorben.

Spanien.

* [Zur Situation.] Die Londoner Times beschäftigt sich seit einigen Tagen auffallend viel mit Spanien, jedenfalls ein Beweis, daß die dortigen Zustände anfangen, Englands Besorgnisse in erhöhterem Maaße zu erregen. Wir halten es für instructiv und interessant genug, hier einigen Aeußerungen der Times Raum zu geben. Das Londoner Blatt sagt:

„Wir haben schon neulich bemerkt, was in der That alle Welt bemerkt haben muß, daß Espartero's und seiner Collegen erste Pflicht darin bestünde, die unregelmäßige Gewalt, welche sich die Juntas angemaßt, zu unterdrücken, die Mannszucht in der Armee wiederherzustellen und die Gesetzgebung einzuberufen. Für die ersten zwei Zwecke ist wenig geschehen, und die Cortes, vernimmt man, sollen erst am 8. November, also erst in drei Monaten zusammentreten. Und zwar soll diese Versammlung aus einem einzigen Hause bestehen. Das Decret fügt als Grund für diese Neuerung bei, daß dynastische Fragen nur durch eine oberste Instanz gelöst werden können. Diese Assemblée wird daher im vollen Sinne des Wortes ein National-Convent sein, im Voraus mit all den Gewalten gerüstet, welche jenen Namen schon in den Annalen Frankreichs verhaßt machten; und wenn diese Pläne zur Ausführung gelangen, wird das Schicksal des Königreichs, der Königin und der gesammten Nation der Gnade eines organisirten Revolutions-Tribunals Preis gegeben sein. Der Despotismus ist nie so gewissenlos und zerstörungssüchtig, als wenn er von einer Volksversammlung ausgeübt wird, die mehr durch die Leidenschaften als durch die besonnene Wahl einer aufgeregten Nation zu Stande kam. Schon die Fassung des Decrets, welches die Cortes zusammenruft, schließt die Anerkennung der Rechte der Krone aus und bedroht selbst die Person der Majestät. Die Regierung liegt gegenwärtig in den Händen der Minister und wird in den nächsten 3 Monaten, wenn das jetzige Cabinet so lange zusammenhält, im Namen der Königin fortgeführt; aber nach Ablauf dieser Frist soll der „Vertrag zwischen der Souverainin und der Nation ganz und gar revidirt" werden. Das sind Widersprüche, die den ersten Grundsätzen monarchischer Regierungen entgegen sind. Im Namen der Königin Decrete zu erlassen, die keinen andern Zweck haben als sie zu erniedrigen, und ihre Mutter vor Gericht zu stellen, das sind Acte wie sie Europa noch nicht gesehen hat. Die Lage Spaniens ist die einer vollständigen Auflösung und Anarchie.

— Der „Moniteur" enthält Folgendes, aus Bayonne vom 17. August datirt: „In Folge Beschlusses des Spanischen Ministeriums sollen die den Privatpersonen weggenommenen Waffen der Junta zugestellt werden, damit ihre Rückgabe stattfindet. Der Gouverneur von Madrid verbietet: die nicht gesetzlichen Haussuchungen (die von den Revolutionairen executirt werden, um z. B. mißliebige Personen zu finden); das Waffenführen bei Allen, die weder zur Armee noch zur Miliz gehören; alle Drucksachen oder Veröffentlichungen ohne die gesetzlichen Formen; die Commentare, womit die öffentlichen Ausrufer das Verkaufen der Journale begleiten. Man arbeitet an der Reorganisation der Municipalgarde. Zufolge den letzten Nachrichten aus Catalonien stellt sich zu Barcelona die Ruhe wieder her; die Fabriken thun sich wieder auf. Der General Concha hat das Bataillon von Tarragona, das sich empört hatte, streng bestraft." — Die „Gaceta" von 13. veröffentlicht mehrere Decrete: Die Königin bestätigt die in ihrem Namen während der Insurrectionsperiode ertheilten Begnadigungen an Individuen, die zu O'Donnell's Streitkräften gehörten, und erfüllt das von Letzterem ertheilte Versprechen eines allgemeinen Avancements vom Oberst-Lieutenant bis zum Corporal hinunter, und eines allgemeinen zweijährigen Dienstpflicht-Erlasses, zwischen welchen beiden Vergünstigungen die niederen Militairs bloß die eine wählen können, bei welcher Verfügung jedoch zu bemerken ist, daß sie nicht bloß den insurgirt gewesenen, sondern auch den treu gebliebenen Truppen zu Statten kommt. Manuel de la Concha wird „auf sein wiederholtes Ansuchen" und unter Anerkennung „seines Eifers, seiner Loyalität und seiner Intelligenz, sowie seiner bedeutenden Verdienste um die Nation und den Thron" des Postens als General-Capitain von Catalonien enthoben. Die Junta macht in einem vom General San Miguel unterzeichneten Decret bekannt, daß das Dienstthun zusammen mit der bewaffneten Macht in- und außerhalb der Stadt nicht mehr gestattet werden soll (welche Maaßregel wahrscheinlich dem fortwährenden Erscheinen bewaffneter Haufen an gewissen Punkten steuern sollte). Der „Clamor publico" kündigt San Miguel's Ernennung zum General-Inspector der gesammten Nationalgarde des Königreichs an. Die „España" berichtet aus Rosas nach einem Blatt von Barcelona, daß der famose Carjol de Navada, der vor drei Monaten mit seiner oft bewährten Geschicklichkeit aus dem Gefängniß von Gerona entsprang, sich an die Spitze von 30 Seinesgleichen gestellt hat, die nebst einer Menge an der Französischen Grenze versammelter kleiner Carlisten-Banden nur auf eine Gelegenheit harren sollen, um in Catalonien einzubrechen.

— Erst jetzt erfährt man, daß die Excesse, welche zu Tortosa in Nieder-Catalonien am 30. Juli vorfielen, sehr ernster Art waren. Nach einer Bekanntmachung der dortigen Junta vom 31. hatte sich nämlich eine Bande schlechten Gesindels der Stadt bemächtigt und Diebstahl, Mord und Brand verübt, war aber Tags darauf durch die rechtlichen Bürger, welche sich bewaffneten, und durch die kleine Besatzung an weiteren Gräueln verhindert worden. Man hatte darauf eine Militair-Commission zur Ermittelung und Bestrafung der Uebelthäter niedergesetzt.

— Privatnachrichten der „Presse" behaupten, daß drei Junten, die von Lerida, Huesca und Malaga, die Regierung nicht anerkannt haben und sich die ihnen angemuthete bloß berathende Stellung nicht gefallen lassen wollen. Die von Lerida rüstet sogar und will auf Barcellona marschiren, weil Espartero das Werkzeug der Hof-Intriguen sei. Sie soll jedoch bloß über einige Compagnieen vom Regiment Zamorat verfügen, die sie aus Huesca hat kommen lassen und deren Commando sie dem Brigadier Ibarz übertragen hat. Dem Bankett der liberalen Presse zu Madrid wohnten Espartero, der präsidirte, O'Donnel und die anderen Minister bei. Jener brachte einen Toast auf die „Freiheiten des Vaterlandes", Pacheco und Ros de Olano auf die „Eintracht der Armee und der Nationalgarde", San Miguel auf die „Preßfreiheit", Santa Cruz auf „gute Wahlen" u. s. w. aus. Das Ministerium San Luis soll bei seinem Fall ein unerklärliches Deficit von 70 Millionen Realen hinterlassen haben. Der Herzog von Montpensier hat, wie der Correspondent der „Presse" ganz bestimmt sagt, auf's Neue 1000 Duros (5000 Frs.) für die Kranken in den Madrider Hospitälern geschickt. Die Junta von Madrid hat auf die Kunde von Victor Hugo's Gesuch um Aufenthaltsbewilligung in Spanien demselben eine in enthusiastischer Sprache abgefaßte Einladung im Namen des Spanischen Volkes zugesandt. Die Einziehung der Waffen schien einige Aufregung im Volke zu verursachen.

— Die Minister führen in ihren respectiven Departements erhebliche Ersparnisse ein, namentlich durch Verminderung des Personals. Der Kriegsminister schafft die Supernumerarien und Attachés ab und bewirkt dadurch eine Oekonomie von 1,043,960 Realen; der Minister des Innern reducirt sein aus 191 Leuten bestehendes Personal auf 91; der Justizminister das seinige um 97 Beamte. Aber auf wie lange? —

— Die „Patrie" erwähnt eine Correspondenz aus Madrid, wonach am 13. eine aus den Vorstehern der Clubs und Barricaden bestehende Deputation bei Espartero erschien, die ihm eine Reclamation gegen den Artikel des Einberufungsdecrets für die constituirenden Cortes, worin es heißt: daß die dynastische Frage nicht discutirt werden dürfe, überbringen sollte. Der Marschall hätte den Abgeordneten geantwortet, daß sie entweder das von der Nation in ihn gesetzte Vertrauen theilen oder an seiner Statt regieren sollten. Nach einer langen Debatte hätte er sie endlich verabschiedet mit dem Versprechen, ihr Gesuch dem Ministerrath zu übergeben, worauf sich die Abgeordneten in großer Aufregung zurückzogen. Trotz dieser Anzeichen von Anarchie sollen der „Patrie" zufolge die Generale Herren der Lage sein. Bei dem von der „Presse" gegebenen Bankett, dem die Spanischen, aber keiner der ausländischen Minister beiwohnten, brachte Espartero einen Toast auf die Freiheit! aus, aber O'Donnel, wie die „Patrie" meint, eine zu absolute Auslegung der Worte seines Collegen fürchtend, erhob sich sogleich darauf, um einen Toast auf die constitutionelle Königin! auszubringen. —

— Die Madrider Zeitungen sind heute Morgen nicht eingetroffen. Ein Blatt von Barcelona, das „Boletin de las Noticias" vom 10. berichtet von einer Arbeiter-Deputation, die den neuen Civil-Gouverneur Madoz ihrer Bereitwilligkeit, zur Wiederherstellung der Ordnung mitzuwirken, ihres Vertrauens in ihn, daß er die Zwistigkeiten zwischen den Arbeitern und Fabrikherren auf gerechte Weise regeln werde, und ihrer Ergebenheit gegen Espartero's Regierung versicherten. Eine Privat-Correspondenz des „Siècle" aus Madrid vom 14. erzählt das peinliche Factum, daß die noch immer im Palast gefangen gehaltene Königin-Mutter auf ihren Wunsch, das Kloster der Salesas reales (eine Königl. Stiftung, von den Schwestern St. Franciscus von St. Sales bewohnt), zum Gefängniß wählen zu dürfen, eine abschlägige Antwort erfahren hat. Sobald das Gerücht ging, Marie Christine sei schon dort, nahmen alle Mütter ihre zur Erziehung im Kloster befindlichen Töchter heraus und die Aebtissin selbst erklärte, daß erstlich die Gefangene dort weniger in Sicherheit sein würde, als im Königlichen Palast, und daß zweitens ihr Aufenthalt zu Vorgängen Veranlassung geben könnte, die im Interesse der Religion und vieler Familien zu beklagen sein würden. Dasselbe Blatt erzählt, daß die Königin Isabella vom alten General San Miguel außerordentlich viel hält und ihn gebeten hat, wie es auch sei, nur ja recht oft in den Palast zu kommen. Seitdem soll San Miguel auch regelmäßig im Civil-Paletot, bloß mit seiner Schärpe darunter, zu ihr gehn. Der Correspondent des „Siècle" behauptet, daß bei dem Journalisten-Banquett O'Donnell durch sein entschiedenes (constitutionelles) Glaubensbekenntniß vollen Beifall erntete, der General Salazar dagegen, Espartero's Freund, durch Mißfallensbezeugungen unterbrochen wurde, während er gleichzeitig Espartero wegen seiner bloßen Allgemeinheiten tadelt.

Belgien.

Brüssel, 18. August. [Literarischer Vertrag.] Wie der „Moniteur" meldet, ist am 12. zu London eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, um das literarische und künstlerische Eigenthum zwischen Belgien und Großbritannien zu garantiren, und um die Tarification der Bücher, Kupferstiche, Musikwerke rc. zu regeln, welche aus dem einen der zwei Länder in das andere abgeschickt werden. Bei Eröffnung der nächsten Session wird die Regierung den Kammern dieses Uebereinkommen vorlegen. (K. Z.)

‡ **Brüssel**, 19. August. [Zu den Verhaftungen.] In unsere freundliche und liberale „Villette" hatten in der That die Verhaftungen der jüngsten Tage einigen Schrecken gebracht, und beim „Faro" sprach manch ehrliches Flämisches Gesicht bereits seine Besorgnisse und Ahnungen aus, die nichts weniger als befriedigend für denjenigen lauteten, der diesem kleinen und wirklich glücklichen Königreiche Ruhe und Dauer wünscht. Es zeigt sich indeß jetzt, daß unsere Regierung mehr den Anforderungen des Auslandes, als eigenen Erwägungen nachgab, als sie in die kleinen Wellen und Stürme der Französischen Clubs hineingriff und einige socialistische Träumer und Schwärmer herausgriff und durch das alte Thor unseres Stadtgefängnisses führen ließ. Monsieur Considerant („homme de lettres", wie ihn sehr höflicher Weise die hiesigen Zeitungen nennen, homme des Utopies und d'Utopie, wie ich mir erlauben möchte, ihn zu kennzeichnen) ist heute wieder in Freiheit gesetzt und seinen Ikarischen Beschäftigungen zurückgegeben. In der That er ist ein Ikarus dieser Zeit, aber er merkt leider nicht, wie tief er bereits gestürzt ist. Ganz anderer Natur scheinen freilich die Verhaftungen gewesen zu sein, welche in Folge gewisser von oder über Lüttich kommender Denunciationen vorgenommen sind. Hier handelt es sich, wie wiederholt versichert wird, um eine nach Auswärts gerichtete Verschwörung. Da hört man von zwölfläufigen Pistolen, Dolchen, Höllenmaschinen. Auch hat gestern bereits ein gerichtliches Verhör eines gewissen Sanders, Waffenfabrikanten in Lüttich, und eines Lehrers, Namens Fourdrin, aus derselben Stadt, hier stattgefunden. Beide sind in den Petits-Carmes eingesperrt. Das Urtheil unserer Bevölkerung über die ganze Affaire geht dahin, daß die Französische Polizei in ihrer bekannten Hellseherei wieder einmal Männer im Monde und wer weiß noch was mehr gesehen hat und, in der festen Absicht, dem Kaiser ihre Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit recht nahe zu rücken und recht fühlbar zu machen, hier Hetzjagden anstellt, bei denen sich höchstens — Hasen fangen lassen werden. Ich wage nicht, diesem Urtheile schon jetzt entgegen zu treten, da ich genau weiß, daß in den Französischen Grenzprovinzen allerdings Unzufriedenheit herrscht und auch in dem dort garnisonirenden Militair sich Neigungen kundgeben, welche mit dem gouvernementalen Bonapartismus nicht ganz im Einklange stehen.

* **Ostende**, 17. August. [Prinz Georg von Preußen. Vom Bade.] Wir haben wieder einmal gräßliches Wetter. In der That, die Wogen gehen hoch genug, um alle Badeärzte der Welt nun über ihre hiesigen Patienten zu beruhigen, wenn dieselben es nicht vorziehen (was ich meines bescheidenen höchst laienhaften Theils für viel vorzüglicher halte) in ihrer gemüthlichen Stube zu bleiben, ihre Cigarre in die Luft zu blasen und dazu die Kreuzzeitung, die hier mit der Kölnischen Zeitung wohl oder übel allen Parteien gegenüber die Preußische Presse vertreten muß, zu studiren. Es giebt wirklich keine erschütterndere Langeweile, als die in einem eingeregneten Bade. Wir Preußen bedauern darum Se. Königl. Hoh. den Prinzen Georg recht herzlich, daß er gerade jetzt hier eintraf, aber wir hoffen mit ihm, daß dies Wetter bald ein Ende nehmen wird. Blitz und Donner secundirt meinen Schriftzügen, das Meer aber, das ich durch meine Scheiben erblicke, bietet einen prächtigen großen Anblick. Die Wogen sind geisterhaft belebt und der Blitz wirft seinen leuchtenden Schein in ihren Schaum, wie ein König aus vollen Händen köstlichstes Geschmeide.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. August. Auf der heutigen Revue des Bürgermilitairs wurde der Kriegsminister ausgezischt und ein stürmisches Hoch auf das Grundgesetz (also gegen die neue Verfassung) ausgebracht.

Rußland.

Riga, 15. August. Als Beweis für die große Solidität unserer Handlungshäuser dürfte wohl der Umstand gelten, daß trotz der gänzlichen Handelssperre bis jetzt hier kein Fallissement vorgekommen ist.

[Personalien. Zur Getreide-Ausfuhr.] In Folge der Rückkehr des Fürsten-Statthalters des Königreichs Polen, Feldmarschalls Paskiewitsch, nach Warschau, hat der General Graf Rüdiger, wie von dort unterm 17. August berichtet wird, im Auftrage des Ersteren auf Grund des Kaiserlichen Ukases vom 21. März d. J. die Functionen eines General-Militair-Gouverneurs von Warschau übernommen. (Bekanntlich verwaltete während der Abwesenheit des Fürsten Graf Rüdiger die Statthalterschaft des Königreichs.) — Von Jassy war der Kaiserliche General-Adjutant Froloff, aus der Festung Neu-Georgiewsk der Chef des Artillerie-Parks, General-Lieutenant Lazarew-Stanischtschew, von Homl der Wirkliche Staatsrath Krusenstern, von Gorzkowice der Geh. Rath und Senator Borakowski, von Buzk der Geh. Rath Badeni und von Dresden der Geh. Rath und Senator Kasimir Krembitzki in Warschau eingetroffen, dagegen der General-Lieutenant Bentkowski von dort nach der Festung Neu-Georgiewsk abgereist. — Der Administrations-Rath des Königreichs Polen hat, in Betracht, daß die Regierung erst nach Beendigung der diesjährigen Ernte sich werde überzeugen können, ob das jetzige Getreide-Ausfuhr-Verbot auch fernerhin aufrecht zu erhalten, oder ob eine Sistirung desselben zulässig sei, mittelst Beschlusses vom 8. August verfügt, daß die-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 21. August.

Angekommene Fremde. British Hotel: v. Hatten, Hauptm. aus Elditten. — Hotel des Princes: Graf v. Platen, aus Stockholm. Freihr. v. Korff, aus Schönbruch. — Hotel de Russie: Holms, Königl. Großbrit. Cabinets-Courier, aus London. — Hotel du Nord: Kraft, Ministerialrath, aus Wiesbaden. — Hotel de Petersbourg: v. Meynars, Gesandtschafts-Attaché, aus Paris. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Trenck, K. Landrath, aus Rastenburg. Frhr. v. Hertzberg, Rechts-Anwalt, aus Heugkwalde. — Hotel de Rome: Moritzen, K. Dänischer Major und Amtsverwalter, aus Pinneberg. — Victoria-Hotel: v. Guretzki-Cornitz, aus Blankenberg. — Rheinischer Hof: Zeume, K. Niederl. Geh. Hofrath, aus dem Haag. — König von Portugal: Graf v. Bernstorff, Großh. Oldenburgischer Kammerherr, aus Kiel. — Luz's Hotel: v. Erhard, General-Lieutenant a. D., aus Bromberg. v. Hofmann, K. K. Rath und Statthalterei-Secretair, aus Lemberg. — Hotel de France: Heße, Kais. Russ. Major, aus Petersburg. — Schlösser's Hotel: v. Joeden-Konicpolsky, aus Grumsdorf. — Pietsch's Hotel garni: Dr. Griepenkerl, Professor, aus Braunschweig.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. August 12 Uhr Mittags nach Potsdam: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn), von Dresden kommend. — 10 Uhr Abds. nach Potsdam: Se. Hoh. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, von Dresden kommend.

Den 21. August 8½ Uhr Morgens von Potsdam: Der Hofmarschall Marquis v. Lucchesini. — 10 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Alvensleben.

— n Der Custos der musikalischen Abtheilung der hiesigen K. Bibliothek, Prof. Dehn, wird binnen Kurzem sich nach der Provinz Preußen begeben, um wissenschaftliche Nachforschungen in Bezug auf alte werthvolle musikalische Werke und Manuscripte in dortigen Bibliotheken und Archiven anzustellen.

— : Der Frauen- und Jungfrauen-Verein für innere Mission in der Jerusalems-Gemeinde hat seinen vierten und fünften Jahresbericht erstattet. Der Verein zählt jetzt 42 pflegende Mitglieder, welche die Hülfsbedürftigen besuchen, und die Zahl der in Pflege genommenen Familien beläuft sich auf 220. Im vorletzten Jahre verausgabte der Verein 998 Thlr., im letzten 1028 Thlr. Vorsitzender ist der Pred. Bräunig.

— z Der Unterstaatssecretär im Justizministerium, Müller, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

— s Der Probe-Aufführung, die Mr. Sudre von seiner „télégraphie acoustique" heute Mittag im Concertsaale des Schauspielhauses gab, wohnten Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, ein zahlreiches Offiziercorps und anderes Publicum, darunter auch Alexander v. Humboldt bei. Mr. Sudre telegraphirte zuerst durch Zeichen und Töne, letztere mit der Violine, dem Horn, der Trommel und der Nachahmung des Kanonenschlages, die verschiedensten ihm aufgegebenen militairischen Befehle, so wie andere Namen und Sätze einer dritten Person, welche dieselben mit der größten Genauigkeit unter allgemeinem Beifall angab. Die Signalisirung scheint sich auf drei Töne und deren Stellung zu beschränken. Jedenfalls ist die Erfindung für verschiedene Eventualitäten von großer Bedeutung. In wie weit sie dies ausgedehnter für militairische Zwecke ist, da z. B. beim Gefecht der Ton wohl schwer Anwendung finden kann, überlassen wir der Beurtheilung Sachverständiger.

— n Mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Berlin hat Dr. Caspary ein Werk über die Victoria regia herausgegeben, zu dessen angemessener Ausführung das Cultus-Ministerium einen Beitrag von 200 Thalern bewilligte. Bei dem großen Interesse, welches die Pflege dieser Riesenblume in ganz Deutschland gefunden, wird diese Schrift als eine höchst willkommene Gabe aufgenommen werden. (K. Z.)

— * In Betreff literarischer Erzeugnisse besteht bekanntlich zwischen Preußen und England ein internationaler Vertrag. Nun hat aber kürzlich das Oberhaus in London entschieden: ein Ausländer erwerbe nur dann den Schutz seines literarischen Eigenthums, wenn er, ehe noch sein Werk anderswo erschienen sei, persönlich nach England komme und es dort publicire. Erstreckt sich die Tragweite jenes Urtheils auch auf die in Preußen publicirten Werke, so liegt es auf der Hand, daß der Vortheil des internationalen Vertrages allein auf Seiten des Englischen Schriftsteller-Eigenthums sein würde. Abgesehen davon hat England schon jetzt den ungleich größeren Nutzen von jenem Vertrage. Um sich darüber klar zu werden, ist es genug, die Verbreitung der Englischen Literatur in Preußen ganz einfach zu vergleichen mit der Verbreitung der Preußischen Literatur in England.

— ‼ Von Immermann's Roman: „Münchhausen", in welchem der Dichter durch die Schöpfung des klassischen „Hofschulzen" der eigentliche Vater, der hernach von Auerbach nachgeahmten Dorfgeschichten geworden, sind von etlichen 40 Millionen Deutschen bei dessen Erscheinen etwa 300 Exemplare angeschafft worden. Dagegen verkauften sich nach Angabe des Londoner Buchhändlers Roulledge die Romane von Bulwer in folgender Anzahl: Pelham 35,000 Exemplare, Paul Clifford 27,000, Eugen Aram 27,000, Rienzi 23,000, die letzten Tage von Pompeji 23,000, die Pilger am Rhein 18,500, der letzte Baron und Ernst Maltravers 18,000 Exemplare. Von Boz-Dickens Werken ist der Absatz noch colossaler und da sie weit her sind, kauft selbst der Deutsche Michel Englische und Französische Romane in den liederlichsten Fabrik-Uebersetzungen, während er seinen Bedarf an Deutschen Original-Werken aus der Leihbibliothek borgt.

— s Zu der bevorstehenden Kunst-Ausstellung sollen noch verhältnißmäßig wenige Anmeldungen eingegangen sein.

— n In Weimar ist so eben ein Sendschreiben an Stahl erschienen, worin dieser Abgeordnete wegen seiner bekannten Rede über die orientalische Frage angegriffen wird. Es ist charakteristisch, daß der Herr Briefsteller, obgleich er mit „Hochgeehrter Herr" und „Euer Wohlgeboren" beginnt, und Alles ganz persönlich hält, sich nicht genannt hat. Man sollte denken, Mann gegen Mann, das wäre hier mehr angebracht gewesen.

— s Vom 20. d. M. an wird der um 6¾ Uhr Abends von hier abgehende Schnellzug der Anhaltischen Bahn nach Frankfurt a. M. zur Verbindung mit Paris über Straßburg eine derartige Beschleunigung erhalten, daß der Reisende schon den zweiten Morgen um 5 Uhr in Paris eintrifft.

— z Sonnabend den 2. September, Vormittags 10¾ Uhr, wird die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Direction abermals zu ermäßigten Preisen einen Extrazug nach Hamburg abgehen lassen, der sich einer von der Elbschifffahrts-Compagnie projectirten Extrafahrt nach Helgoland anschließen wird.

— s Vom 1. Septbr. ab tritt auf der Berlin-Anhaltischen Bahn ein neues Betriebs-Reglement in Kraft.

— n Der Kölner Schnellzug, welcher am Sonnabend Mittag 1 Uhr hier eintreffen sollte, langte fast zwei Stunden später hier an. Wie es heißt, ist diese Verspätung dadurch entstanden, daß bei Genthin die Treibachse an der Locomotive gebrochen ist, und eine Reservemaschine hat herbeigeschafft werden müssen.

— d Die Bedachung des Sieges-Denkmals bei Groß-Beeren wird in diesem Jahre durch eine neue ersetzt werden. Die Kosten sind auf 110 Thaler veranschlagt.

— †§ Auf dem vor dem Halle'schen Thore gelegenen Exercierplatze, dem sogenannten Johannistisch, befindet sich gegenwärtig ein Geschützpark, welcher von 2 Artillerieposten der Halle'schen Thorwache bewacht wird. Es sind dies die Geschütze und Fahrzeuge der zweiten und dritten 12pfündigen Garde-Batterieen, welche in den Ställen der Husarenstraße einquartiert sind.

— d Wie viele andere Straßen, wird auch in nächster Zeit die Wilhelmsstraße ihrer ganzen Ausdehnung nach mit Kugel-Akazien bepflanzt werden.

— s Der gegenwärtige Wasserstand der Spree ist in der Oberspree 10 Fuß 7 Zoll. Seit 8 Tagen ist das Wasser nur um 8 und 5 Zoll gefallen.

— z Da wegen der nöthigen Vorarbeiten zu den Bauten des neuen Waisen- und neuen Arbeitshauses mit der Ausführung derselben bis jetzt noch nicht hat vorgegangen werden können, so ist inzwischen der Baufonds für diese Anstalten durch zinsbare Unterbringung zu der bedeutenden Höhe von fast 450,000 Thlrn. angewachsen.

— m In der medicinischen Central-Zeitung warnt Dr. Jonas vor der Anwendung des vulkanisirten Kautschuk (Kautschuk mit Schwefelblüthen behandelt) zu Saugröhren für Kinder. Es entwickeln sich darnach heftige Koliken rc., welche der genannte Arzt dem sich durch Zersetzung bildenden Schwefelwasserstoffgas zuschreibt.

— z In einer der letzten Nächte ist bei einem Todtengräber vor dem Halleschen Thore ein beträchtlicher und verwegner Diebstahl verübt worden; die Diebe haben, nachdem sie einen Fensterladen mit einem Centrumbohrer zerbohrt, denselben geöffnet und eine Scheibe eingedrückt, wodurch es ihnen gelungen ist, in die Wohnung zu kommen. Dort sind von ihnen mehrere Goldsachen und werthvolle Kleidungsstücke gestohlen worden.

— s Einem Handlungsreisenden wurde am Donnerstag Abend die einkassirte Summe von c. 3000 Thlr. entwendet. Der Polizei gelang es jedoch schon am Freitag die Thäterin zu ermitteln und das Geld wieder herbeizuschaffen.

— z Schon seit längerer Zeit kamen hier und in der Umgegend eine Menge bedeutender Diebstähle und sogar Straßenräubereien vor, ohne daß die Thäter zu ermitteln gewesen; namentlich gehörten dazu auch die vielfach gemeldeten Einbrüche bei Landgeistlichen der Umgegend von Berlin, Spandau und Nauen. Endlich ist es gelungen, diesen Feinden des Eigenthums auf die Spur zu kommen, sie zu verhaften und einen großen Theil des gestohlenen Gutes wieder herbeizuschaffen. Auf Grund von Ermittelungen durch die Charlottenburger und Nauener Polizei wurden am Freitag Vormittag eine Anzahl Berliner Criminalbeamte und eine starke Abtheilung von Schutzmännern nach Charlottenburg beordert, welche alle Zugänge zum Spreefluß und die Schleusen absperren und eine genaue Durchsuchung aller auf dem Wasser bei Charlottenburg liegenden Kähne vornehmen mußten. Das Hauptaugenmerk war dabei auf einen großen verdeckten Oderkahn gerichtet, welcher schon seit längerer Zeit, unbeachtet und dem Anschein nach unbewohnt, hinter einem Weidengebüsch in der Nähe des Königlichen Schlosses auf dem Wasser gelegen hatte. Auf demselben wurde eine vollständige, aber im modernen Stil eingerichtete Räuberhöhle entdeckt; denn außer einem großartigen Magazin gestohlener goldener und silberner Uhren, Lam-

ses Verbot noch fernere zwei Monate, nämlich bis zum 13. November, in Kraft zu bleiben habe.

— Für das Hospital zum heiligen Geist, welches sich jetzt in der Sierakower Kaserne befindet, soll auf Kaiserlichen Befehl in Warschau ein eigenes Gebäude errichtet werden, und es ist zu diesem Zweck bereits die Expropriation zweier Privat-Grundstücke erfolgt, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Türkei.

Konstantinopel, 7. August. [Offizielle Vermählung.] Das „Journ. de Konstantinople" kündigt die Vermählung einer Tochter des Sultans mit einem Sohne Reschid Paschas mit folgenden Worten an: „Der Glanz, den die Vermählung Ghalib Paschas mit der Prinzessin Fathma auf Reschid Paschas Haus wirft, ist der Lohn der ausgezeichneten Dienste, welche dieser große Staatsmann seinem Souverain und Lande geleistet hat. Durch die Macht seines Talentes, den Adel seines Charakters und die thatkräftige Reinheit seines Patriotismus war Niemand einer solchen Ehre würdiger als er." — — Die Vermählung wird übrigens in Berücksichtigung der ernsten Verhältnisse und der Opfer, welche dieselbe dem Staatsschatze auferlegen würde, auf Beschluß des Sultans in aller Stille, fern von dem anfangs beabsichtigten Prunk, in dem der Braut geschenkten neuen Palais in Balta Liman gefeiert werden. Die Aussteuer und die Hochzeitsgeschenke sollen am 16. seewärts mit großem Pomp vom Großherrlichen Palast in Tscheregan dahin gebracht und die Prinzessin wird am folgenden Morgen zu Lande in Begleitung der Minister, Großwürdenträger und Hofdiener nach ihrem neuen Sitze geführt werden.

Griechenland.

* [Kalergis.] Die neuesten Nachrichten aus Griechenland lösen nun endlich das Räthsel, das in der plötzlichen Abreise des edeln Helden und anglo-französischen Kriegsministers Kalergis nach dem Piräus lag. Der tapfere General, denn das ist er, obgleich sein Schwert noch völlig jungfräulich ist, hatte sich eingebildet, Maurocordatos werde als Minister-Präsident nichts weiter sein als ein weiches Wachs, aber Maurocordatos war dazu noch viel zu sehr Grieche und vermochte es nicht, seine Achtung vor der Königl. Autorität bis zu jenem Minimum zu verringern, durch das Gen. Kalergis glänzt. Ja Maurocordatos machte Anstrengungen für das Königthum und fand damit großen Anklang bei allen Griechen, Kalergis, empört darüber, wandte sich an seine anglo-französischen Freunde, Griechische hat er nämlich nicht, und wie ihm einst Louis Napoleon ein Belobungsschreiben gab, das er stets in der Brusttasche mit sich herum trägt und es Jedem zu lesen giebt, der es lesen will, so ließ er sich jetzt von Herrn Thomas Wyse, dem Britischen Gesandten, ein Belobungs-Schreiben über seine politische Haltung schreiben und veröffentlichte dasselbe in der „Minerva". Damit dachte er die Griechen zu verblüffen, Maurocordato einzuschüchtern, dem Königthum eine neue Wunde zu schlagen. Er hatte sich verrechnet, Maurocordatos tadelte ihn ernst wegen der „legereté", die er durch Publication des Englischen Belobigungszeugnisses bewiesen, und Se. Maj. der König Otto unterzeichnete eine ihm von Kalergis vorgelegte Ordonnanz nicht, welche die Abschaffung der Grenz-Gensdarmerie decretirte. Der König war der Ansicht, eine solche Angelegenheit müsse im Ministerrath beschlossen werden. Darauf erließ der Kriegsminister ein Circular an die Militair-Behörden, das eigentliche Drohungen gegen Maurocordatos enthielt, und bekam von demselben einen neuen Tadel. Kalergis, dadurch auf's Höchste gereizt, beschloß, die Hauptstadt zu verlassen, zumal, da sich Se. Majestät der König weigerte, die Begnadigung eines desertirten Bataillons-Arzte und zugleich dessen Ernennung zum Regiments-Arztes zu unterzeichnen. Eine Dame hatte diesen ärztlichen Helden dem Kriegsminister empfohlen. Das Atheniensische Volk ist besonders empört, daß Kalergis ein 4jähriges Füllen, das die Staats-Stuterei an den Königlichen Marstall gegen einen Arabischen Zuchthengst vertauscht hatte, ohne Weiteres wegnahm und es in seinen Stall bringen ließ. Jetzt sitzt Kalergis grollend bei den Schiffen, ganz wie einst Achilleus.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Unserem Dafürhalten nach ist Staberl mit seinem immer wiederholten: „Wenn i nur etwas davon hätt'", einer der größten Politiker aller Zeiten. Beinahe stets liefen die feinsten Combinationen der Staatsmänner auf den Grundsatz jenes Parapluiemachers hinaus, und schwerlich wird es in der orientalischen Confusion anders sein.

Frankreichs möglicher Gewinn ist allerdings kaum abzusehen, desto deutlicher das, was der Kaiser Louis Napoleon persönlich aus der Sache ziehen will. Großbritannien hat gleichsam als Frühstück eine Anzahl Talg- und Theerschiffe genossen und erwartet zum Diner die Zerstörung von Sebastopol, sowie der dortigen Flotte, wenn es unmöglich ist, sie unbeschädigt in Empfang zu nehmen. Gelänge überdies die Eröffnung des Schwarzen Meeres, vielleicht gar die Rückgabe der Krimm an den Halbmond, so könnte selbst der robusteste Britische Staberl zufriedengestellt sein. Freilich wird er sich annoch einige Zeit in Geduld fassen müssen.

An der Donau sind die Wünsche wahrscheinlich nicht zu gleicher Höhe gestiegen, allein bergauf dürften sie doch gegangen sein. Zuerst das Begehren, an dem Protectorate über die Donau-Fürstenthümer Theil zu nehmen, was als sachgemäß für den dortigen Standpunkt gelten kann; weiterhin wahrscheinlich das Streben nach ausschließlicher Schutzherrschaft. — In dem Vertrage vom 20. April lesen wir: „So wie von Sr. Majestät vollgültige Bürgschaften für die schleunige Räumung der Donau-Fürstenthümer zu erlangen." Statt der Bürgschaften ist die wirkliche Räumung eingetreten, und dennoch betheuern angesehene Zeitungen das Einverständniß des Wiener Cabinets mit den Westmächten wegen der Nothwendigkeit fernerer Garantien. Ist man vielleicht noch weiter aufwärts gestiegen? Wenigstens liegt ein Arrangement nicht im Gebiet des Unmöglichen, wodurch — gegen mäßige anderweite Abtretung — die Donau-Fürstenthümer noch inniger mit der Oesterreichischen Monarchie verbunden würden. Gewiß ein Meisterstreich der erwerbenden Politik, wenn die Sache gelingt, nur drängt sich dabei ein bekannter Ausdruck in unser Gedächtniß: „Es thut's halt nimmermehr."

Preußen darf sogar von erbitterten Gegnern das Anerkenntniß erwarten, daß seinem Verhalten in dieser Verwickelung das Begehren nach Erwerb durchaus fremd ist. Anderer Seits gehört blinde Befangenheit dazu, seine jetzt vollkommen freie Stellung anzuzweifeln, denn die Räumung der Fürstenthümer ist im vollen Gange, und von einem Russischen Angriffe auf Oesterreich kann vernünftiger Weise nicht die Rede sein. Welche anderweiten Verpflichtungen der Vertrag vom 20. April auflege, vermögen wir nicht abzusehen. Aber das Bewußtsein vollständiger politischer Freiheit schließt Maaßregeln der Vorsicht nicht aus, welche stets als Mutter der Weisheit gegolten hat und heute nöthiger als jemals ist. Dahin hat sich die Politik mancher Staaten verirrt, daß man eben Alles erwarten darf, sogar die dritte Auflage von Kopenhagen. Nur sollten die Leute vorher erwägen, daß sie einen Ort dieses Namens an den Preußischen Ostseeküsten gewiß nicht finden werden. *†*

Die ministerielle „Preuß. Corresp." bringt heute in Bezug auf den in der letzten Nummer mitgetheilten Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz" die folgende Auslassung:

„Der neuliche Artikel unseres Blattes, welcher die Stellung Preußens zu den von den Seemächten aufgestellten Grundlagen des künftigen Friedens erörterte, hat auch in der „Oesterreichischen Correspondenz" eine Besprechung gefunden. Bei den Beziehungen (zur Oesterreichischen Regierung. D. Red.), welche man diesem Organ zuweist, ist es uns wichtig und erfreulich gewesen, durch dasselbe ebenso sehr jeden Zweifel an der Fortdauer der Einigkeit Deutschlands in der Entwickelung der orientalischen Angelegenheiten ausgeschlossen, als die Auffassung im Allgemeinen bestätigt zu finden, welche wir über die Verpflichtungen der Contrahenten des Vertrages vom 20. April gegen einander ausgesprochen haben. In der That war, wie auch durch die Nachricht von der gemeinschaftlichen Vorlage der auf die gegenwärtige Lage der orientalischen Angelegenheiten beim Bundestage Seitens Preußens und Oesterreichs bestätigt wird, von den Deutschen Großmächten nicht vorauszusetzen, daß sie den Kreis der Pflichten für den Deutschen Bund erweiterten, ohne eine Anerkennung derselben von diesem erlangt zu haben. Es war nicht zu bezweifeln, daß diejenigen, welche als die berufenen Vorkämpfer der Interessen, des Einflusses und der Würde Deutschlands auftraten, die Rücksicht gegen ihre Deutschen Bundesgenossen in vollem Umfange beobachten würden, welche, abgesehen von Zwecken des Vertrages vom 20. April, nicht minder die loyale Beobachtung der eingegangenen Verpflichtungen als die möglichen Opfer für die Erfüllung derselben forderten. Von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilten wir die Stellung und die nächsten Pflichten Preußens in unserem neulichen Artikel, ohne diesem oder Oesterreich die Freiheit der Entschließungen absprechen zu wollen. Wir theilen daher auch in dieser Beziehung vollkommen die Ansichten der „Oesterreichischen Correspondenz", daß Oesterreich durch den Vertrag vom 20. April d. J. nicht gehindert war, sein Einverständniß mit den Friedensgrundlagen der Seemächte durch einen förmlichen Notenwechsel mit diesen zu bekunden. Aber wir vermögen keinen Zusammenhang dieser Bedingungen mit den Verpflichtungen aufzufinden, welche Artikel II. des April-Vertrages und der Zusatz-Artikel zu demselben aufstellt. Preußen hat, wie wir behaupten dürfen, Beweise genug geliefert, daß es ihm an Opferfreudigkeit für die Interessen Deutschlands nicht fehlt und daß es seinen übernommenen Verpflichtungen treu nachkommt, aber je gewissenhafter es in diesen Beziehungen zu sein sich gebunden hält, um so strenger muß es den Kreis seiner Pflichten begrenzen."

Der Sinn dieses officiösen Artikels ist also kurz der, daß Preußen natürlich nichts dagegen haben könne, wenn Oesterreich mit den Friedensbedingungen der Westmächte einverstanden ist, daß aber anderntheils Preußen und der Deutsche Bund deshalb nicht eben so zu verfahren brauchen, und daß der April-Vertrag mit diesen Bedingungen gar nichts zu schaffen hat. Preußen und der Deutsche Bund haben also ihre Stellung zu dieser Frage zu prüfen und können sich dann frei entschließen, wie sie für gut finden.

Von der Donau.

Paris, 20. Aug. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß wahrscheinlich bereits zwei Brigaden Oesterreichischer Truppen in die Donau-Fürstenthümer gerückt seien.

— Laut Nachrichten der „Oest. C." aus Czernowitz vom 16. August dauert der Marsch der Kaiserlich Russischen Truppen aus der Walachei fort und werden über Fokschan die Generale Dannenberg, Anrep, Soimonoff, Liprandi und Andere dieser Tage zurückerwartet. Die Provinz-Spitäler in der Moldau werden geräumt und sollen bis längstens 29. d. alle Kranken nach Rußland transportirt werden. Das Hauptquartier soll nach Ismail verlegt werden.

Bukarest, 15. August. Eine Deputation der angesehensten Bojaren hat gestern Omer Pascha einen Protest gegen die Rückkehr des Fürsten Stirbey in die Walachei übergeben. Die Deputation der Bojaren wurde von Omer Pascha in Rustschuk auf das Freundlichste empfangen. — Fürst Gortschakoff soll sich, den letzten Nachrichten zufolge, noch in Buseo befinden; nach denselben Berichten ist der Jalomnitza-Fluß von den Russischen Truppen stark besetzt. — Der Muschir Omer Pascha hat an die Einwohner der Walachei eine Proclamation erlassen, worin allgemeine Amnestie zugesichert ist. — Die Türkischen Truppen bringen in starken Colonnen auf der Straße gegen Fokschan vor. (?)

Hermannstadt, 18. August. Der „Siebenb. B." bringt folgende Nachrichten aus Bukarest vom 15. d.: Omer Pascha hat am 13. eine beruhigende Proclamation an die Walachen erlassen, des Inhalts, daß Niemand früherer Russischer Sympathieen wegen verfolgt werden solle. Derselbe versprach einer Deputation ihn einladender Bojaren, selbst Bukarest zu besuchen. Der Consul Colquhoun und der Französische Kanzler Hory sind am 12. nach Bukarest zurückgekehrt. 140,000 Fl. sind bei der K. K. Agentie in der Walachei auf das National-Anlehen subscribirt worden. Türkische Vorposten sind aufwärts der Jalomnitza vorgerückt. Eine Partei der Bojaren petitionirt gegen den Fürsten Stirbey, jedoch wie es scheint, ohne Anhang und Erfolg.

Varna, 6. August. Seit drei Tagen brachen die Englisch-Französischen Truppen ihre Lager ab und gehen an Bord der Schiffe, welche innerhalb von 48 Stunden hätten absegeln sollen. Es wurde aber so eben der Gegenbefehl veröffentlicht; die Cholera ist unter den Truppen und unter der Bevölkerung so heftig ausgebrochen, daß die kriegerische Expedition bis auf Weiteres verschoben wurde. Auch die Division Bosquet wird nicht in die Dobrudscha rücken, sondern in Aidos Halt machen. Der Marschall St. Arnaud und Lord Raglan befinden sich seit gestern wieder in unseren Mauern, und dürften mit dem Gros der Armee der Division Canrobert und der Rifle-Brigade Brown erst später folgen, weil letztere Truppen die Vorhut bilden. — So eben hat in unserem Hafen ein Englischer Dampfer die Anker geworfen, welcher auf der Höhe von Sinope und Trapezunt kreuzte, um die Fahrten eines Russischen Kriegsschiffes zu überwachen, welches vor 8 Tagen den Hafen von Sebastopol verließ und dahin noch nicht zurückkehrte. Der Capitain sagte aus, er habe in Trapezunt am 3. d. die neuesten Nachrichten aus Anatolien eingeholt, daß die Russen gleichzeitig auf drei Operationslinien diesseits und jenseits des Araxes die Offensive gegen Erzerum (Kars?) ergriffen und daß die Türkischen Streitkräfte von Haggi Veli Keay eine rückgängige Bewegung gemacht hätten, worauf es zu einem blutigen, aber nicht entscheidenden Zusammenstoße bei Kaladschil gekommen sein soll. — Von der Station Sulina erfahren wir, daß sich in Ismail und Kilia große Russische Streitkräfte sammeln. Beide Festungen werden seit dem Frühjahre befestigt, besonders Ismail mit großartig angelegten Strandbatterieen, weil sich dort die ganze Kaiserl. Russische Donau-Flotille vor Anker und theilweise zerlegt befindet.

[Französische Sebastopoliaden.] Correspondenzen im „Journal de l'Empire" zufolge war es in dem auf dem „Agamemnon" abgehaltenen Kriegsrath, welchem der General Brown, Admiral Lyons, Lord Stratford, Hr. Benedetti und Riza Pascha beiwohnten, wo der Angriff auf Sebastopol und die Zerstörung der Russischen Flotte beschlossen wurde. Nach dem „Constitutionnel" sollten an dem großen Unternehmen die drei vereinigten Flotten, die zusammen über 30 Linienschiffe, eben so viel Fregatten und eine Menge Schiffe geringerer Größe zählten, so wie 25- bis 30,000 Mann Landtruppen, obschon deren Zahl noch nicht genau bekannt war, Theil nehmen. Alle Berichte sprechen von der Menge von Geschützen, Kugeln, worunter auch die Bomben, die beim Platzen erstickende Dämpfe entwickeln, die furchtbaren in England angefertigten Raketen und die neuen Granaten, Kriegs- und Belagerungs-Material aller Art, wie Sturmleitern, Faschinen u. s. w., Fähren, Pontons u. s. w., die schon in den ersten Tagen August's auf den Flotten aufgeladen waren. Auch hatte der Marschall St. Arnaud zu Varna 80,000 Säcke mit Erde bestellt! Wenn man dem „Journal de l'Empire" glauben darf, so haben die Englische Fregatte „Furious" und ein Französischer Dampfer mit den neuen Wurfgeschossen schon vollkommen gelungene Versuche gegen Sebastopol selbst gemacht, wobei die Bomben und Raketen bis in die Stadt selbst trugen.

Aus der Ostsee.

Es geht uns von befreundeter Hand der Auszug aus dem Privatbriefe eines Engländers zu, datirt von Lumparsund, auf der Höhe von Bomarsund, den 14.*) August, welcher zwar die bereits gemeldeten Ereignisse vor der Einnahme der Festung im Wesentlichen nur recapitulirt, indessen als Uebersicht über die feindlichen Operationen für unsre Leser von Interesse sein wird. Hier folgt er:

„Ein Englisches Kriegs-Dampfboot nahm uns am 7. August in's Schlepptau und führte uns nach Bomarsund. Die Bucht Lumparsund ist groß genug, um alle Flotten der Welt aufzunehmen, im Allgemeinen das Fahrwasser jedoch enge. Wir kamen nicht durch den gewöhnlichen Eingang, aus dem Botnischen Meerbusen, welcher tief, aber enge ist und von den Forts vertheidigt wird, sondern von hinten in den Bomarsund hinein.

*) Die Einnahme erfolgte nach der telegr. Depesche am 16. August.

Das untere Fort hat eine große Front, in Form eines Halbzirkels, mit ungefähr 80 Kanonen in zwei Etagen, im Aeußern dem Fort von Kronstadt ähnlich, jedoch keineswegs so stark. Außer diesem Fort sind auch noch drei starke Thürme da, die sehr fest gebaut sind und deren jeder ungefähr dreißig Kanonen enthält. Der obere Thurm ist durch seine Lage der wichtigste, da nach seiner Eroberung die anderen mit wenig Anstrengung zu nehmen sind. Dieser Thurm war daher der Hauptgegenstand des Angriffs. Die Franzosen brachten in 5 Tagen ihre Kanonen in die gehörige Stellung, ungefähr 1300 Fuß von dem Thurme entfernt. Es waren 4 lange Zwölfpfünder und 3 Haubitzen. Sie eröffneten das Feuer gestern bei Sonnenaufgang und setzten 12 Stunden lang ihre heftige Kanonade fort. Der Thurm ist nun in den Händen der Franzosen. Ich vermuthe, es war mehr die große Präcision des Feuers der Französischen Kanonen, als die Zerstörung, welche die Uebergabe verursachte, da der Thurm so wie vor dem Angriffe aussieht. Das Feuer war so gut gezielt, daß die Kugeln beständig in die Schießscharten schlugen und bis an die andere Seite durchgingen. Am Nachmittage ging ich ans Land und sah dies selbst. Die Engländer nahmen an dem Angriffe keinen Theil. Die Seesoldaten wurden gelandet, um Batterieen für schwere Schiffskanonen zu bauen. Diese konnten jedoch nicht früher als heute fertig werden, und sind nun für diesen Hauptangriff nicht mehr nöthig, können jedoch gegen die andern Forts angewendet werden, wenn die Garnison sich nicht ergiebt. Ich glaube jedoch, sie wird es thun, da der Widerstand gegen die hier versammelte Englisch-Französische Uebermacht ganz ohne Hoffnung auf Erfolg ist, die Flotten bedauern, es nicht ohne die Französischen Landtruppen gethan zu haben, doch würden sie, glaube ich, große Verluste dabei erlitten haben. Man sagt hier, die Admirale hätten keine Landtruppen zu ihrer Unterstützung verlangt. Der Verlust ist nur gering. Die Franzosen waren ganz im Bereich der Forts, hatten ihre Stellung aber so gut gewählt, daß die Kanonen des Thurmes nicht auf ihre Batterieen gerichtet werden konnten. Die Kugeln gingen über sie hinweg und rissen den Boden in ihrem Rücken so auf, daß wären sie so unter die Angreifer gefallen, diese vernichtet worden wären. Eine Anhöhe schützte die Angreifer vor den Kanonen des Thurmes, welcher zu nahe war, als daß die Kanonen seiner oberen Etage hätten treffen können. Die Französischen Jäger mit ihren Minié-Büchsen halfen auch viel, da sie bis auf 400 bis 500 Schritt herankrochen und auf die Artilleristen in den Schießscharten feuerten, sobald sie sich zeigten, so, daß das Feuer der Kanonen zum Schweigen gebracht wurde. Heute (14.) scheint nichts zu geschehen. Morgen ist der Napoleons-Tag. Wahrscheinlich werden morgen die andern Forts angegriffen werden, wenn sie sich bis dahin nicht ergeben haben. Am Bord der „Penelope" sind 2 Mann durch das Feuer des Thurms getödtet worden, während sie auf Felsen gerathen war. (Nach der „Lübecker Ztg." erhielt diese Fregatte, ehe sie durch mehrere große Dampfer von dem Felsen gelöst werden konnte, sehr bedeutende Blessuren. D. Red.)

— Ueber die nach Bericht der in der vorigen Nummer mitgetheilten letzten Danziger Depesche am 16. Aug. erfolgte Einnahme der Alands-Festung Bomarsund fehlen bis jetzt alle Details und wir können darüber heute keine näheren Mittheilungen machen.

Eine Depesche des „Hamb. Corresp." verlegt die Einnahme auf den 17., indem sie meldet: Am Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, ist Bomarsund übergeben worden; ein Thurm ist in die Luft gesprengt, und die Festung selbst hat etwas gelitten.

— Englische Blätter schreiben: Die Notiz, daß die Britische Admiralität Winterkleider für die Mannschaft in der Ostsee bestellt hat, ist dahin zu ergänzen, daß die Lieferungs-Contracte einstweilen für 30,000 Yards Flushing, 10,000 Paar wollene Handstutzen und 10,000 warme Mützen für die Matrosen abgeschlossen sind. Gegen die dadurch angedeutete Absicht der Regierung, die Flotte im Norden überwintern zu lassen (?), machen sich indessen jetzt schon allerlei Bedenken breit.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse, Wochenbericht vom 19. Aug.) Eine wesentliche Aenderung ist in der politischen Situation im Laufe dieser Woche nicht eingetreten. Zwar ist die Stellung, welche Preußens Regierung den politischen Wirren gegenüber einzuhalten gedenkt, durch die Darlegungen in der offiziellen „Preußischen Correspondenz" jetzt offenkundig geworden. Eine Aenderung unserer Stellung werden aber nur die hierin finden, welche auf die Erfüllung ihrer Wünsche hofften und sich vielleicht selbst einbildeten, Preußen habe bereits die Verpflichtung übernommen, das ihren Wünschen entsprechende Ziel zu erstreben, als sie versuchten, dies Anderen einzureden. Wenn dieselben heute vorgeben, Inconsequenz in dem Vorgehen Preußens zu sehen, so wird man ihre Darlegungen nicht ernst nehmen dürfen, sondern dieselben betrachten müssen als hervorgegangen aus dem Wunsche, den begründeten Vorwurf der Leichtfertigkeit in der Auffassung und der Darstellung der Verhältnisse abzuwenden.

Preußen zieht sich, nachdem seine Betheiligung bedeutende und die ihm nöthig erscheinenden Resultate erzielt hat, nunmehr von jeder Einmischung und selbst von der Uebernahme von Verpflichtungen zurück, die geeignet sind, es in den Kampf zu verwickeln. Der Versuch, Preußen durch Aussicht auf Gewinn zu bestimmen, auf seine neutrale Stellung zu verzichten, scheint als nutzlos allseitig erkannt und aufgegeben zu sein. Statt dessen wird der Versuch gemacht, die Behauptung zu begründen, daß Preußen Rücksicht auf das Europäische Gleichgewicht zu nehmen habe, und daß dasselbe durch Rußlands Machtentwickelung gefährdet sei, um Preußen zu bewegen, am Kampfe Theil zu nehmen oder sich wenigstens dem Bündnisse gegen Rußland anzuschließen. Bemerkenswerth ist hierbei, daß gerade die Leute die Nothwendigkeit deduciren, Rußlands Macht und Ausdehnung im Gesammtinteresse Europas zu verringern, welche uns täglich Verluste und Niederlagen der Russen verkündigen, die größte Zerrüttung in den Finanzen und der Wohlfahrt des Landes melden und den Verfall des Reiches in Aussicht stellen, während sie zugleich dem Englisch-Französischen Bündniß Dauer und Bestand, selbst über die orientalische Frage hinaus, beimessen.

Wenn diese Versuche aber auch durchaus ungeeignet sind, Preußen aus seiner neutralen Stellung zu drängen, so haben sie doch gar Manchen getäuscht, und namentlich Einfluß auf die Börse ausgeübt. Gar viele, welche diesen Versuchen Erfolg beimaßen und ganz richtig erkannten, daß, sobald Preußen seine neutrale Stellung aufgiebt, ein starker Rückgang in den Coursen unvermeidlich ist, haben wieder recht erheblich geirrt, in der Hoffnung, die Stücke, zu deren Lieferung sie sich verpflichtet haben, dann billiger einkaufen zu können. Durch die hier übernommenen Verpflichtungen werden sie selbst aber wesentlich dazu beitragen, zu den Lieferungsterminen eine bedeutende Steigerung der Course hervorzurufen, denn an der Börse sind die Papiere sehr knapp, und die Privaten dürften auch in der nächsten Zeit keine Neigung zum Verkaufen haben. Zu den Medio-Regulirungen erreichten die Course der Speculationspapiere in dieser Woche den höchsten Stand; die dann unmittelbar abgeschlossenen Lieferungs-Verbindlichkeiten bewirkten einen kleinen Rückgang derselben.

Besonders stark sind die Engagements in Köln-Minden, weil bei der großen Zahl von Stammactien, welche diese Bahn hat, die Gefahr geringer ist, die Stücke zum Lieferungstermin verschlossen zu sehen. Es war übrigens ein sehr erfreulicher Beweis für die größere Solidität, welche die Krise der letzten Zeit auch an unserer Börse ausgebildet hatte, daß dieses gut rentirende und solide Papier der Barometer für die Stimmung der Börse geworden war und mehr und mehr die Actien der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, welche statt Ertrag stets nur Hoffnungen boten und so vielen Leuten unsäglich große Verluste bereiteten, in den Hintergrund drängte. Leider sind aber wieder in der letzten Zeit vielfach Anstrengungen gemacht, den Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien ihre frühere Stellung anzuweisen und die Privaten zu Speculationen in diesem Spielpapier der Börse zu verlocken. Die Actien der Köln-Mindener Bahn schwankten von 120½ a 121½ a 119½, Oberschlesische stiegen in Folge einiger Ankäufe zur Deckung von Lieferungsverbindlichkeiten zum Medio, Lit. A. bis 208 und Lit. B. bis 176; zwar drückte sich der Cours nach Beendigung der Regulirungen auf 203 und 172, die Gewißheit aber, daß noch für spätere Lieferungs-Termine nicht unbedeutende Posten angekauft werden müßten, rief sofort wieder eine Steigerung bis 207 und 174 hervor. Cosel-Oderberger stiegen dem fortgesetzten Anwachsen der bedeutenden Mehr-Einnahmen entsprechend von 188 a 197, Berlin-Anhalter schwankten von 126 a 129 a 127. Der directe Zug von Berlin nach Paris über Frankfurt a. M. ist nunmehr zu Stande gekommen; wenngleich sich hieran nicht mehr so sanguinische Hoffnungen wie früher knüpfen, erwartet man doch eine erhebliche Belebung des Verkehrs. Berlin-Hamburg schwankten von 103 a 104½ a 103½; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 93 a 94½ a 93½; Berlin-Stettin von 138 a 141 a 139; Rheinische von 71½ a 74½ a 73½; Thüringer von 99½ a 104 a 102; Breslau-Freiburg von 116 a 119 a 117; Magdeburg-Halberstadt von 180 a 190 a 189; Aachen-Mastricht von 51½ a 53½ a 52½; Bergisch-Märkische von 65 a 67 a 65½; Mecklenburger wichen von 41½ a 41, und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 45½ a 44.

Prioritäts-Actien blieben fortgesetzt fest und gingen größtentheils nicht unerheblich höher. Bergisch-Märkische 5proc. 2. Ser. stiegen von 96½ a 97½, Berlin-Hamburg 4½proc. von 100½ a 101, Berlin-Potsdam-Magdeburg 4proc. von 90½ a 91, dito 4½ proc. von 96½ und 95½ a 97½ und 96; Köln-Mindener 4½proc. von 99½ a 99¾, dito 4proc. von 87½ a 87½; es finden jetzt beträchtliche Capitalsanlagen in diesem soliden und im Course noch so vernachlässigten Papiere statt; Niederschlesisch-Märkische 4proc. von 90 a 91½, dito 5proc. von 100½ a 101½; Thüringer von 98½ a 99½.

Inländische Fonds waren fest und stiegen großen Theils bedeutend, Anleihen von 1850 und 1852 von 95½ a 96½; Anleihe von 1853 von 91½ a 92½; Anleihe von 1854 von 95½ a 95¾; Staatsschuldscheine von 83¾ a 84¾; Berliner Stadt-Obligationen 4½proc. von 96½ a 97¼; Preuß. Bank-Antheil-Scheine von 108 a 110½; Pfand- und Rentenbriefe ebenfalls fest und zum Theil höher.

Von ausländischen Fonds stiegen Oesterreichische Metall. von 71½ a 72½; Ruß.-Engl. Anleihe 5 pCent. von 95½ a 97, Ruß. bei Stieglitz von 81 a ½, Ruß.-Poln. Schatz-Obligat. von 72½ a 74½, Poln. Bank-Cert. Lit. A. von 85 a 87½; Poln. Part.-Oblig. von 78 a 79; Kurhessische Loose von 34½ a ¾; Braunschweiger Bank von 107½ a 109½; Weimar. Bank von 96½ a 97½.

Von Wechseln stieg Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten ⅛, Paris ¼, Wien 1⅛, Petersburg ¼ pCt., London ½ sgr. und Frankfurt a. M. ¼ sgr., während Augsburg, Leipzig und Breslau unverändert blieb.

(Wollbericht.) Breslau, 19. August. In dieser Woche sind ca. 500 Ctr. aus dem Markte genommen worden, und zahlte man für geringe Wollen 50 Thlr. und darüber, für gute Polnische in den Sechziger Thalern, für kurze Lammwollen nach Qualität in den Siebzigern bis 100 Thlr., für Locken von 50—57 Thlr.

Vermischtes.

Nakel, 18. August. [Untersuchung.] Ueber die von einem Berliner Criminal-Commissarius, der in Begleitung zweier Amerikaner hier angekommen war, veranlaßte Verhaftung eines vor wenigen Wochen aus Amerika Zurückgekehrten hat sich noch wenig Licht verbreitet. So viel erfährt man, daß die beiden Amerikaner aus Toronto (sonst York), der Hauptstadt der Englischen Provinz Ober-Canada in Nord-Amerika, sind, und daß auf deren Gesuch der Englische Gesandte Lord Bloomfield in Berlin polizeiliche Hülfe bei dem dortigen Polizei-Präsidium requirirt hatte, die ihnen denn auch in dem sie begleitenden Criminal-Commissarius Bormann geworden. Dieser ist mit den ausgedehntesten Vollmachten ausgerüstet und betreibt diese Angelegenheit mit größter Energie. Der Verhaftete wird wegen einer Summe Geldes von über 100,000 Thaler verfolgt, in deren widerrechtlichen Besitz derselbe sich zu setzen gewußt haben soll. Die Forderung eines der angekommenen Amerikaner beträgt allein 8000 Pfund (circa 56,000 Thaler). Die Criminal-Untersuchung ist gegen den Verhafteten eingeleitet, und ist derselbe gleich am Tage seiner Verhaftung an das Kreisgericht nach Lobsens abgeschickt worden. Bei der nach der Verhaftung vorgenommenen Haussuchung hat sich wenig Geld vorgefunden. Gestern wurde noch die Verhaftung eines ebenfalls vor Kurzem in die Heimath zurückgekehrten jungen Menschen vorgenommen, der in Amerika bei dem Angeklagten Commis war, und ebenfalls dem Kreisgerichte in Lobsens überliefert. (Pos. Z.)

Aus Oberschlesien, 14. Aug. Drei Ehepaare aus der evangelischen Gemeinde Graase feierten zusammen ihre goldene Hochzeit; es waren dies aus den zur Parochie gehörigen Ortschaften Tiefensee, Groß-Sarne und Groß-Mangersdorf die Freigärtner Zimmermann'schen, Freigärtner Franke'schen und Zinsgärtner-Auszügler Schoppe'schen Eheleute. Se. Majestät der König hatten Allergnädigst den Letztern, die in bedürftigen äußeren Verhältnissen leben, zu dieser Feier ein Gnadengeschenk von 10 Thlr., Ihre Majestät die Königin aber einem jeden der drei Jubelpaare zum Andenken an diesen Ehrentag eine schöne Bibel mit Allerhöchstihrer eigenhändigen Namens-Inschrift und den Bildnissen unseres theuren Königspaares zusenden lassen. (Schl. Z.)

---

pen, werthvoller männlicher und weiblicher Kleidungsstücke, Wäsche, verschiedener Sorten Weine, Lebensmittel aller Art u. s. w. befand sich auf dem Kahn auch eine mit aller möglichen Bequemlichkeit eingerichtete Wohnung. Obschon die Bewohner dieser letzteren in dem Augenblicke, als die recherchirenden Beamten eintrafen, nicht anwesend gefunden wurden, gelang es dennoch an demselben Vormittag, die Hauptpersonen dieser Bande in einem Versteck zwischen Nauen und Spandau aufzuheben und sie mit ihrem gesammten, ansehnlichen Diebeswerkzeug an die Berliner Behörden abzuliefern. Die Verbrecher sind sämmtlich Schiffer und Schiffsknechte; sie waren mit geschliffenen Dolchen bewaffnet und führten Arsenik bei sich, wahrscheinlich zum Vergiften der Hofhunde. Die Voruntersuchung wird allem Anschein nach eine sehr weitläufige werden, da nicht nur die Diebesbande und die zugleich hier und in Nauen ermittelten Diebeshehler ein zahlreiches Personal bilden, sondern auch soviel sich bis jetzt herausgestellt hat, einige 40 Einbrüche u. s. w. gegen dieselben vorliegen.

—s In der Woche vom 5. bis 11. August wurden hier geboren 274 Kinder und starben 256 Personen. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres waren geboren 318, gestorben 234.

—s Die Commune Berlin hat gegenwärtig ein Eigenthum von circa 5½ Millionen Thaler Werth. Es besteht in den Gaswerken, den städtischen Kalksteinbrüchen bei Rüdersdorf, dem Forst von Woltersdorf und sonstigen Ländereien und öffentlichen Gebäuden.

— △ Die Spener'sche Ztg. läßt durch ihren S notificiren: „Deshalb bleiben wir dabei stehen, daß die Aeußerungen der „Preußischen Correspondenz" nichts als reine Privatansicht sind." — Deshalb! Weshalb? Weil die „Pr. C." da nach rechts geht, wo der hölzerne Wegweiser der Spener'schen links ist. Es ist zum Lachen in dieser ernsten Zeit, so mit anzusehen, wie diese politischen Maikäfer am Bindfaden der fatalen Wahrheit mit den geknickten Flügeln schlagen, und es liegt ein tiefer Sinn darin, wenn die Naturgeschichte diejenigen Maikäfer, welche ein rothes Halsschild haben und in sandigem Boden entstehen, zum Unterschiede von denen mit schwarzem Halsschild Türkische Maikäfer heißt, wie unser Scarabäus, der so unsanft von dem Baume seiner Unfehlbarkeit geschüttelt worden, in jeder Käferlehre studiren kann.

— !!! Leitartikel S ist schlau genug, die Oesterreichische Lücke in der Britischen Thronrede gänzlich zu ignoriren. Genau wie die Strauße, deren Verstecken des Kopfes bei nahender Gefahr er vermuthlich in seinem Vaterlande mehr als einmal beobachtet hat. Matthisson's keusche Muse benutzend, singen wir ihn an:

Der Strauch der Heimat, welcher des Straußes Kopf
Mit Kühlung deckte, säuselt doch lieblicher
O Freund, als alle Lorbeerwälder
Ueber der Asche der Zeitungsschreiber.

— !! „Dann wird Preußen der Sache Deutschlands und Europas nicht fehlen", — verheißt die Spener'sche Zeitung — „und die Wege der Kreuzzeitung und der Preuß. Corresp. werden wieder auseinander gehen." Und „wenn Ihr die schwarzen Gesellen fragt", wann dieses „dann" kommen wird, so antwortet das S.: „Wenn die Wiener Conferenz vielleicht erst dann, wenn die Deutschen Staaten übereingekommen sein werden, wie weit sie ihre Kraft für evidente Deutsche Interessen jetzt einsetzen wollen, einen gemeinschaftlichen Beschluß fassen wird, dann" — wie gesagt — „wird Preußen nicht fehlen", und die „P. C." wird als Herkules am Scheideweg sich von der Kreuzzeitung trennen. Mittlerweile steht „Bürger S." als Tell in der hohlen Gasse der Spener'schen und recitirt, freilich nicht ohne Stottern:

„Doch was ihr thut, laßt mich aus eurem Rath!
Ich kann nicht lange prüfen oder wählen;
Bedürft ihr meiner zu bestimmter That,
Dann ruft den Tell! Es soll an mir nicht fehlen."

— n Wer noch an der Europäischen Staatsgefährlichkeit der Kreuzzeitung zweifelt, der lese zu seiner Ueberführung nachstehenden unsinnigen Artikel, den die Triester Zeitung sich aus Athen schreiben läßt. Es heißt da:

„Auch hier (nämlich in Athen) gleichwie in der benachbarten Türkei macht sich eine eigenthümliche Anschauung über die Stellung Preußens in der orientalischen Frage geltend. Ja, es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß diese Anschauung zu einer propagandistischen Thätigkeit benutzt werde. Die Basis derselben wird sonderbarer Weise in der Kreuzzeitung gefunden. Dieses Organ wird seit einiger Zeit fast wörtlich ins Griechische übersetzt und als Ansicht des Preußischen Hofes unter die Massen verbreitet. Darauf hin folgert man denn weiter ein baldiges Zerwürfniß mit Oesterreich und einen Anschluß an Rußland. Die Russischen Agenten, welche noch hier anwesend sind, beziehen sämmtlich auf höheren Wunsch die „Kreuzzeitung" und sind meist auch der Deutschen Sprache mächtig. Selbst die Verhaftungen und Freilassungen der „Kreuzzeitungs"-Redacteure gaben Griechischen Winkelblättern Veranlassung, die einflußreichen Verbindungen jenes Blattes als mächtig genug hinzustellen, „der Gegenpartei des Czaren zu Berlin" dieses Organ unangreifbar zu machen. — Türkischer Seits sollen über die Umtriebe, welche mit den Auszügen der „Kreuzzeitung" in neuester Zeit getrieben werden, bereits Erhebungen stattfinden, auch verlautet, daß Einleitungen getroffen würden, um ihre Vertheilung in Griechenland und der Türkei zu hindern."

Kann man mehr verlangen, als solche Anerkennung? und sollte bei der Bewegungs-Partei in China nicht auch die Kreuzzeitung das geheime Triebrad sein? Anzeichen sind vorhanden! „Ihr Fischer, habt Acht!"

— △ Der Pariser „Moniteur" läßt sich aus Widdin schreiben: „Die Erscheinung Französischer Uniformen auf dem linken Donau-Ufer hat einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht. Der Unter-Militair-Intendant und die ihn begleitenden Offiziere waren Gegenstand beständiger Ovationen." — Ovationen ist sehr treffend gesagt, wenn man erwägt, daß bei den alten Römern die ovatio nur eine geringere Art des triumphus gewesen, mit welcher derjenige Sieger sich abspeisen lassen mußte, der nicht alle Ansprüche auf einen Triumph darthun konnte. Vermuthlich hat der verherrlichte „Unter-Militair-Intendant" auch nicht alle Ansprüche auf einen triumphus dargethan, und es macht uns um jenen Widdiner Auf-Schneider „Französischer Uniformen" besorgt, daß bei einer ovatio nach alter Sitte der Sieger ein Schaf zu opfern pflegte.

— !! Der „Kladderadatsch" singt in einem Klageliede: „O quel mauvais temps" in gebrochenem Deutsch:

„Englischmann schickt an das Lloyd
Vieles Pfunde Sterling,
Soll sie schimpfen auf die Preuß'
Wie die Rohrespeerling.
Aber ruhik denkt Prussien:
Bellen du wie autres chiens,
Wenn du nur nik beißen!"

— !!! In der erwähnten trefflichen Flugschrift (das Recht Rußlands in der orientalischen Frage) findet sich folgende Bemerkung: „Frankreich wandelt in diesem Augenblicke wie ein Mondsüchtiger an einem Abgrunde dahin, England aber spielt mit der Revolution wie ein Kind mit einem geladenen Gewehre." — Wir würden den Vergleich für ganz treffend halten, wenn statt Kind: Betrunkener gesagt wäre, denn jenes kennt die Gefahr nicht, dieser kümmert sich im Rausche nicht darum.

— : In Aussicht auf die beabsichtigte Communal-Besteuerung des Brennmaterials sagt die Berl. Feuerspr.: „Ich sehe schon, ganze Massen von Chambregarnisten findet man eines Morgens erfroren um den geheizten Ofen liegen."

— f Königliches Theater. Nachdem bereits seit dem 15. die in den beiden Ferienmonaten vorherrschenden Ballet-Vorstellungen mit einzelnen Opern-Aufführungen (Auber's Feensee und Maurer, denen morgen Flotow's Stradella folgen wird) abgewechselt, werden gegen Ende des Monats, mit dem der General-Urlaub der Königl. Schauspieler und Sänger abläuft, wiederum die täglichen Vorstellungen und damit die neue Saison beginnen. Auf dem Repertoir steht zum 27. im Opernhause Meyerbeer's „Prophet", in welchem zugleich die renommirte Sängerin Frau Nimbs, vom Stadttheater zu Breslau, einen Cyclus von Gastrollen eröffnet, und am 28., am Geburtstage Goethe's, beginnen die großen Schauspiel-Vorstellungen wieder mit dessen „Faust". — In Vorbereitung sind mehrere Neuigkeiten: das Bild der Mutter, von Dr. Töpfer, der Ring, von Ch. Birch-Pfeiffer, die bisher auf der Hofbühne noch nicht gegebene Turandot, von Schiller, eine scenische Darstellung von Schiller's „Glocke" mit neu dazu gemalter Decoration u. a. m. Doch wird die Folgenreihe ihres Erscheinens von der Anordnung des General-Intendanten Herrn v. Hülsen abhängen, der bis zum 1. September von Helgoland zurückgekehrt sein wird, und während dessen zweimonatlicher Abwesenheit der Königl. Hofrath Teichmann die Geschäfte der General-Intendantur geführt hat.

— ss Kroll'sche Bühne. Im „Liebestrank" hat am Donnerstag Fräul. Schmidt von Pesth als „Adine" mit großem Beifall und wiederholtem Hervorruf gastirt. Sonnabend kam zum ersten Mal die Posse „Meyer in Spanien", von einem ungenannten, aber offenbar witzigen und routinirten Verfasser zur Aufführung. Es ist eine ganz eigenthümliche Revanche, daß die Berliner Posse das Publicum jetzt mit so großem Humor durch die „commerzienräthliche Geld-Aristokratie und Kunst-Protection" gaudirt. Triebler's „Meyer" gehört bereits zu den komischen Charakterfiguren Berlins, wie Schultze, Müller und Pietsch. Geschieht die Persiflage übrigens so harmlos, wie in diesen Genrepossen, so amüsirt sich selbst, wie der Augenschein lehrt, die ganze zahlreiche Klasse, die jetzt einen so bedeutenden Theil der Besucher aller Vergnügungs-Orte Berlins ausmacht. — Der an komischen Situationen reiche Schwank, der auch ein paar pikante politische Couplets hat und von Herrn Capellmeister Conradi mit sehr hübscher Musik ausgestattet ist, wird von allen Mitwirkenden recht brav gegeben.

— dd Der hiesige uniformirte Verein jüngerer Waffengefährten hatte am 18. im „Preußischen Garten" ein Concert veranstaltet. Ein zahlreiches Publikum füllte den festlich geschmückten mit schwarz-weißen Fahnen, Büsten und patriotischen Emblemen decorirten Garten. Die Concert-Piecen wurden von dem Musikcorps des Vereins mit großer Präcision ausgeführt und wechselten mit patriotischen Gesängen, welche der Sängerchor des hiesigen Treubundes ausführte.

— ss Die Mitglieder der Dresdener Hofbühne, denen während der durch den Tod des Königs von Sachsen eingetretenen sechswöchentlichen Beurlaubung von verschiedenen Intendanzen Anträge zum Gastspiel gemacht worden, haben diese sämmtlich abgelehnt.

Inserate.

Es träfe heut zu Tage
Gern mancher arme Tropf
In der verwirrten Frage
Den Nagel auf den Kopf.

Und gäb' ein Stückchen Leben
(An dem oft wenig liegt),
Wüßt' er nur, wo hier eben,
Der Haas' im Pfeffer liegt.

Doch diese Diplomaten,
Sie haben kein Geschick;
D'rum laßt Euch von mir rathen,
Durch Reim und Math'matik.

Dem Könige von Preußen,
Wer steht zunächst ihm nah'?
Der Herrscher aller Reußen,
Der Kaiser Nicola!

Und Dir, mein Volk, Borussen!
Ist ja, wie allbekannt,
Das Volk der braven Russen
Von Alters her verwandt.

Der Klang derselben Zungen
Eint Preußen Oestreich's Aar,
Zwei wackre, Deutsche Jungen
Zum Zwillings-Brüder-Paar.

Es sind demnach der Dritten
Hier gleich der Größen zwei,
Und darum unbestritten
Gleich unter sich die Drei.

Der Satz ward schon bewiesen
Durch jene Allianz,
Die heilig man gepriesen:
Alexander, Friedrich, Franz!

E. E.

Rechenschafts-Bericht und Dank.

Nachdem wir Unterzeichneten unsere Thätigkeit als Comité für die Anordnung der am 12 Juni d. J. stattgefundenen Festlichkeit zur Feier der Silberhochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, aus deren Ertrage verbunden mit dem einer gleichzeitig erfolgten Sammlung von Geldbeiträgen bei den hiesigen Bewohnern bekanntlich eine Special-Stiftung innerhalb der „Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank!" ausschließlich für bedürftige Veteranen in der Hauptstadt Berlin begründet werden soll, beendigt haben, säumen wir nicht, das Ergebniß derselben hiermit unsern geehrten Mitbürgern öffentlich vorzulegen.

Nach Abzug der unumgänglichen Kosten, von denen einige erhebliche, namentlich für Drucksachen, in Andetracht des vaterländischen und wohlthätigen Zweckes uns freundlich erlassen worden sind, haben wir ein Capital von 5515 Thlr. 26 Sgr. dem Curatorium der allgemeinen Landes-Stiftung mit der Bitte übergeben, über die Gründung der gedachten Special-Stiftung seiner Zeit das Weitere bekannt zu machen.

Eine Vermehrung dieses Stiftungs-Capitals steht zunächst durch die Verwerthung der bei der erfolgten Verloosung auf die unabgesetzten Coupons gefallenen Gewinne bevor, welches einen Ertrag von etwa 200 Thalern ergeben dürfte. Diese gewonnenen Gegenstände sind von uns ebenfalls dem Curatorium der allgemeinen Landes-Stiftung übergeben worden.

Nach dieser Darlegung fühlen wir uns gedrungen, den betreffenden edeln Frauen und Jungfrauen, sowie auch allen geehrten Mitbürgern für ihre so erfolgreiche und hochherzige Mitwirkung unsern wärmsten und ergebensten Dank auszusprechen. Der schöne und befriedigende Erfolg legt abermals das erfreuliche Zeugniß dafür ab, daß der bekannte Wohlthätigkeitssinn der Einwohnerschaft Berlins da, wo es sich um die Erreichung eines wahrhaft menschenfreundlichen und zugleich patriotischen Zweckes handelt, niemals vergeblich angesprochen wird. Wenn aus dem Ertrage des gedachten Stiftungs-Capitals, welchem im Laufe der Zeit mit Gottes Hülfe noch mancher Zuwachs sich zuwenden dürfte, alljährlich am 11. Juni zur Erinnerung an die diesjährige erhebende Feier desselben manche Thräne des Kummers würdiger Vaterlands-Vertheidiger getrocknet werden wird, dann werden die wohlthätigen Begründer des schönen und wohlthuenden Bewußtseins ihrer That sich doppelt erfreuen und ihr Andenken wird für immerdar gesegnet sein.

Berlin, den 21. August 1854.

Bock. Brand. Brunkow. Burtz. Cantian. Decker. Fähndrich. Dr. Firmenich. Hansotte senior. Heusel. v. Hülsen. Lenné. von Maliszewski. Naunyn. von Olfers. C. Praetorius. Fürst B. Radziwill. Graf Schaffgotsch. Seidel.

Der Unterzeichnete sucht für drei Kinder von 10—7 Jahren einen Candidaten der Theol. oder Phil. als Hauslehrer. Adressen werden direct erbeten.

Klinge bei Forst in der Niederlausitz.

Servière, Rittergutsbesitzer.

Ein routinirter Geschäftsmann, gelernter Apotheker, sucht Stellung als Inspector oder Oberaufseher in einer chemischen oder anderen Fabrik; die besten Zeugnisse seiner moralischen Führung können herbeigeschafft w rden, Caution kann geleistet werden. Hierauf bezügliche Offerten wird Herr Gasthofsbesitzer Borth zur Stadt Magdeburg in der Mohrenstraße entgegennehmen.

Ein mit gut. Empfehl. verseh. junger Oeconom — militairfr. — auch i. Rechnungsfache u. i. d. Brennerei erfahren, sucht zu Michaeli c. eine 2te Verwalter-, Hofverwalter- oder Rechnungsführer-Stelle. — Näh. Ausk. hierüber erth. kostenfr. R. Juhn i. Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Ein gewandtes Mädchen, welches im Schneidern, feiner Wäsche und Frisiren geschickt ist, auch etwas Putz versteht, wünscht als Kammerjungfer oder feines Hausmädchen zum 2. October einen Dienst. Zu erfragen Mohrenstr. 55, 2 Tr.

A louer présentement: UN APPARTEMENT très-bien meublé, Morhenstr. 55 au 2.

Warnung!!

Der Preuß. Seehandlungs-Prämien-Schein Serie 1243. Nr. 124,295. ist vor längerer Zeit abhanden gekommen, und warnt wiederholentlich der rechtmäßige Besitzer desselben, da alle Vorkehrung zur Wiedererlangung desselben getroffen.

Sollte sich vielleicht ein Dritter im Besitz desselben befinden, bittet man zur Verständigung mit dem rechtmäßigen Besitzer, sich bei der Königl. Preußischen Seehandlung in Berlin zu melden.

Das in Halle am Schimmelthor sub Nr. 1543 b belegene, bisher vom Prof. d'Alton bewohnte Grundstück, bestehend aus einem massiv erbauten, mit zahlreichen Sculpturen im Innern decorirten Wohnhause von 66' Länge und 52' Tiefe, worin 10 geräumige Wohnzimmer, mehrere heizbare Kammern, Gesindezimmer, Küche, Waschküche, Keller, Bodenkammern und freier Bodenraum sich befinden; nebst einem Stallgebäude für 2 Pferde mit zugehöriger Remise und Futterboden, Brunnen mit sehr gutem Trinkwasser, gemauerten Cisternen, einem geschmackvoll eingerichteten Garten mit Gemüseland und vielen tragbaren Obstbäumen, zusammen 5 Morgen Grundfläche, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres im Hause selbst, das zwischen 10 und 12 Uhr täglich besichtigt werden kann.

Halle, den 21. August 1854.

Auf einem kleinen Gute in der Uckermark wird sofort oder bis zum 1. October eine erfahrene Wirthschafterin gegen 50 Thaler Jahrgehalt gesucht. Portofreie Meldungen unter H. 184. befördert das Intelligenz-Comtoir.

Eines der ältesten und renommirtesten Seidenwaaren-Fabrik-Geschäfte am hiesigen Platze ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme und zum Betriebe desselben wird ein Capital von mindestens 20,000 Thlrn. erforderlich sein. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub B. 178. erbeten.

Beachtenswerthe Anzeige

für die Herren Capitalisten und Gutskäufer.

Dem Unterzeichneten sind mehrere große Besitzungen in der Ober-Lausitz und Nieder-Schlesien zu den reellen Preisen von 200,000 — 500,000 Thlrn., sowie mehrere schöne Rittergüter zu den Preisen von 60,000 — bis 150,000 Thlrn. (worunter einige in der Nähe von Görlitz gelegen), unter Andern:

1) eine schöne Besitzung bei Görlitz, bestehend aus 3 Rittergütern, mit großem, schönem Schloß, Park und Garten, desgleichen massiven Wirthschaftsgebäuden, von circa 3000 Morgen Areal, Brauerei, Ziegelei, Fischerei und Jagd rc., für den festen Preis von 260,000 Thlrn. mit 50 Mille Thlrn. Anzahlung;

NB. Auch ist das Schloßgut separat für 145,000 Thlr. mit 30 Mille Thlrn. Anzahlung zu verkaufen.

2) ein Rittergut bei Liegnitz mit schönem Schloß, Park, Gärten und Orangerie-Hause, zwei Vorwerken mit guten Gebäuden und vollständigem Inventarium, von 3400 Morgen Areal, worunter 1800 Morgen gute Felder, 300 Morgen zweischürige Wiesen und 1300 Morgen Forst, große Torfgräberei, Fischerei, schöne Schäferei und Rindviehzucht rc., für 150,000 Thlr. festen Kaufpreis mit 40 Mille Thlr. Anzahlung;

3) ein Rittergut in schöner Lage bei Görlitz mit schönem Schloß, Park, Garten und Gewächs-Haus, sowie massiven Wirthschaftsgebäuden, von 1700 Morgen guter Bodenfläche, schöner Forst und guter Jagd, Brennerei, Brauerei, Fischerei, schönen Viehbeständen, gutem Inventarium und voller Erndte rc., für 150,000 Thlr. mit ⅓tel Anzahlung, zum baldigen Verkauf übertragen worden, und ertheilt derselbe nähere Auskunft hierüber.

Ernst Luckner, Rittergutsbesitzer.
Dresden, Marien-Straße Nr. 26.

Thierschau zu Verden.

Die durch die große Anzahl ausgezeichneter Pferde in den letzten Jahren bekannt gewordene Thierschau zu Verden wird am 30. August d. J. und der damit verbundene Markt am 31. August abgehalten werden.

Um den Liebhabern edler Pferde zum Ankauf Gelegenheit zu geben, sollen zugleich auf dem dann stattfindenden Viehmarkte, Donnerstag den 31. August, Vormittags, Füllen und Pferde jeden Alters und Geschlechts, auf dem Festplatze öffentlich meistbietend verkauft werden. Nur solche Pferde werden zu der Auction zugelassen, welche durch den Herrn Regiments-Pferdearzt Baumgarten untersucht, und sowohl gesund als tüchtig befunden sind.

Bekanntmachung.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Der Schnellzug von Berlin nach Frankfurt a. M. Nr. III. unseres Fahrplanes, 6 Uhr 45 Min. Abends von hier abgehend, wird vom 20. d. Mts. ab zur Erreichung directer Verbindung mit Paris derartige Beschleunigung erhalten, daß derselbe 9 Uhr 55 Min. Vormittags Frankfurt a. M., 4 Uhr 5 Min. Nachmittags Kehl resp. Straßburg erreicht, an den 5 Uhr 40 Min. aus Straßburg abgehenden Zug sich anschließt und den nächsten Morgen 5 Uhr in Paris eintrifft, so daß die Fahrt von Berlin nach Paris in einem Tage und zwei Nächten zurückgelegt wird.

Berlin, den 18. August 1854.

Die Direction.
(gez.) Fournier.

Bekanntmachung.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Unser gegenwärtiges Betriebs-Reglement, ausgegeben im Jahre 1849, wird hierdurch

vom 1. September dieses Jahres ab

als ungültig aufgehoben. Von diesem Tage ab tritt ein neues Betriebs-Reglement auf unserer Bahn in Kraft, welches außer allgemeinen auch specielle Bestimmungen über Personen- und Güterbeförderung rc. enthält.

Dieses Reglement nebst zugehörigen Tarifen ist in unseren Expeditionen à 2½ Sgr. zu haben.

Berlin, den 17. August 1854.

Die Direction.
(gez.) Fournier.

Durch den am 29. Juli erfolgten Tod meines mir unvergeßlichen Gatten

F. W. Löffelmann

erleidet die von demselben geführte Gastwirthschaft:

„Zum weißen Schwan"

keinerlei Unterbrechung, dieselbe wird vielmehr von mir, unter Beibehaltung der Firma, in bisheriger Weise fortgeführt, und werde ich mich bestreben, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen und Wohlwollen durch die aufmerksamste Bedienung mir zu erhalten.

Paderborn, den 1. August 1854.

Ww. F. W. Löffelmann.

Bei **LOHSE, 46** Jägerstr. **Maison de Paris,** ist unter Garantie des Erfolges allein zu haben das in England und Frankreich bewährteste

patentirte Präservativ-Mittel, die Haut vor Sonnenbrand u. Sommersprossen zu schützen, dieselbe sofort blendend weiß, zart und weich zu machen, aufgesprungene Haut zu heilen und zur Verschönerung und Erhaltung des Teints. à Schachtel 10 Sgr., größere 20 Sgr. u. 1 Thlr. mit Gebr.-Anw. Briefe werden frankirt erbeten; Emballagen nicht berechnet.

Mein Weiß-Waaren- und Seiden-Band-Geschäft habe ich vom heutigen Tage ab von der Leipziger Straße Nr. 60 nach Nr. 61 verlegt.

Berlin, den 22. August 1854. Adolph Bab.

Extrafein u. fein Königs- und Pürsch-Pulver in Packeten und lose, alle Nr. Patent-Schroot und Zündhütchen, empfiehlt bei Wieder-Eröffnung der Jagd

Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Leipzigerstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entrée, Küche und sonstigem Zubehör zum 1. October für 280 Thlr. jährliche Miethe zu vermiethen. Näheres im Laden.

Pfropfen

zu Weißbier, Wein und Einmachegläsern, so wie alle anderen Gattungen, empfiehlt billigst

E. Morel, Königsstraße 11.

Lebende Hummern, Straßb.

Pasteten und Rheinlachs empfiehlt

Julius Ewest, unter den Linden 34,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

(Eingesandt.)

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

Neustadtl, Ungarn.

So oft ich meine innigsten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge sende für die unberechenbaren Wohlthaten, welche Er uns durch die heilsam wirkenden Kräfte der Naturerzeugnisse angedeihen läßt, gedenke ich Ihrer. Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich einer vollständigen Gesundheit nicht erfreuen; meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magen-Uebeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit vierzehntägigem Genuß der Revalenta Arabica befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungestört nachgehen rc.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Ein zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren- und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depot von Barry Du Barry u. Co., Berlin, Neue Friedrichsstr. 47.

Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfund 9½ Thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfund 16 Thlr. — Die 10-Pfd. und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages.

Nachstehende mit vielem Beifall

öffentlich aufgeführte Tänze erschienen im Verlage der Unterzeichneten:

Gungl, Josef, Tanzperlen-, Pfingstrosen-, Retour à Pawlowsk-Walzer f. d. Pianoforte zu 2 Hdn à 15 Sgr., zu 4 Hdn. à 20 Sgr. — Octavie- und Helenen-Polka f. d. Pianof. à 7½ Sgr.

Conradi, Camelien-, Satanella-, Theresen-, **Marmorherzen-Polka** u. **Polka-Mazurka** f. d. Pianof. à 7½ Sgr.

Neumann, Pepita- und Defilir- (Preis-) Marsch f. Pianof. à 5 Sgr.

Nollenberg, Nouvelle Varsowienne und La Seguidilla, get. von Marie Taglioni, f. d. Pianoforte 10 Sgr.

Ressel, F. W., Neueste Compositionen: Rübezahl-Amazonen-Galopp. — Album-Polka-Mazurka, Marien-Polka f. d. Pfte. à 7½ Sgr. Sans-soucis-Quadrille 10 Sgr.

Engel, J. C., Silber-Hochzeits-Tänze, Erinnerungs-Walzer f. d. Pianof. à 15 Sgr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Ed. Bote & G. Bock,
(G. Bock, Königl. Hofmusikhdlr.), Jägerstrasse Nr. 42.

So eben ist erschienen und durch **E. H. Schröder's Buchhandlung,** Unter den Linden 23, zu beziehen:

Nordwestliche Bilder

von F. Otto.

11 Bog. in 8. eleg. geh. 20 Sgr.

Der Verf. schildert Land und Leute der Vereinigten Staaten, wie er sie aus **eigener Anschauung** hat kennen lernen. Wohl wenige Reisende sind so weit westlich gekommen, wie Otto; seine Schrift bildet deshalb gewiß einen um so schätzenswertheren Beitrag zur Kunde Amerikanischer Zustände.

Im Jahre 1852 erschien von demselben Verf.:

Diesseits u. Jenseits d. Oceans.

12. brosch. 15 Sgr.

Schwerin, im Juli 1854.

Oertzen u Schlogeke.

Bei Wilh. Hassel in Elberfeld ist 1854 erschienen: Das Princip der durch Luther geschehenen **Kirchen-Reformation.** Von C. G F. Lehmann, evang.-luth. Pastor zu Schwellin in Pommern. Der Ertrag ist zum Besten des Schwellin-Cramper Rettungshauses Lenzhof bestimmt.

Im Verlage von F. Kupferberg in Mainz sind soeben erschienen und in jeder soliden Buchhandlung vorräthig: in Berlin in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19:**

Meßbuch für das katholische Pfarrkind in lateinischer und deutscher Sprache von G. M. Pachtler, Priester der Diöcese Rottenburg. Mit Approbationen der hochwürdigsten Bischöfe von Rottenburg und Mainz. Fein Velin-Druckpapier. 18. geh. 27 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Fein geb. in Goldschnitt 1 Thlr. 24 Sgr. oder 3 fl. 9 kr.

Gedichte von August Clever. Min.-Ausg. geh. 24 Sgr. oder 1 fl. 24 kr. Fein geb. in Goldschnitt 1 Thlr. 12 Sgr. oder 2 fl. 24 kr.

Ein talentvoller Sänger tritt uns mit diesen, in Redwitz'scher Richtung geschriebenen Gedichten entgegen. Tiefes, inniges Gefühl wechselt mit kindlich zarter Auffassung und liebenswürdiger Naivität, glühende Kreuzesliebe mit heiligem Zorne über den modernen Unglauben. Fast alle sind kurze Liedchen, deren Schluß, gleich einem Harfen-Accorde, bald sanft und anmuthig, bald hoch begeistert und bald wie durch Waldeswipfel brausend und zürnend verhallt. Ausstattung wie die „v. Redwitz'schen Gedichte."

In der Verlagsbuchhandlung von **F. Kupferberg** in **Mainz** sind soeben erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen: in Berlin durch die **Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider & Co. Unter den Linden 19:**

Geist, E. Dr., Director am Gymnasium in Giessen, Griechische Chrestomathie für die mittlern Classen der Gymnasien, enthaltend Abschnitte aus Xenophon, Herodot und Lucian. Zweite Auflage. gr. 8. br. 25 Sgr. od. 1 fl. 30 kr.

Tacitus, P. Cornelius, Sechs erste Bücher seit dem Abscheiden des göttlichen Augustus (Annalen Buch I—VI.) durch ausführlichen Sprach- und Sachcommentar erklärt zum Schul- und Privatgebrauche von Dr. **F. W. Otto,** Prof. und Collaborator des philol. Seminars zu Giessen. gr. 8. br. 53 Bogen. 3 Rthlr. 15 Sgr. od. 6 fl.

Die Spiegel- und Goldrahmen-Fabrik

von E. Schreiber, Behrenstraße Nr. 28, empfiehlt ihr großes Lager eleganter und einfacher Baroquerahmen-Spiegel in Gold und anderen Hölzern mit den schönsten weißen Franz. Crystall-Gläsern, Consol-, Sopha- und Fenstertische mit Marmorplatten, Gardinenbretter u. dgl. zu den anerkannt billigsten Fabrikpreisen.

---

76. 76. 76. **Herrenhüte** werden auf's Beste reparirt, auch mit neuen Krempen versehen bei E. Lehmann, Schützenstr. 76 part.

Ein großer Kinderwagen mit vollständigem Eisengestelle ist billig zu verkaufen Anhaltstr. 3 auf dem Hofe rechts 3 Treppen bei Marzillger.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke, solide und geschmackvoll gebaut, empfiehlt und sind vorräthig bei A. Hillerscheidt, Schlossermeister und Mechaniker, Linienstraße Nr. 115.

Aecht vergoldete Baroque-Spiegel empfiehlt zu den Fabrik-Preisen

R. Barheine, Charlottenstr. Nr. 82.

Moderateur-Lampen, Bronze-Kronleuchter, do. Wand- und Armleuchter, do. Gruppen und Statuetten, eigenes Fabrikat, empfehlen zu **Fabrik-Preisen** die **Fabrikanten**

Schwedt & Markstein,
Friedrichsstr. 180, Ecke der Taubenstr.

Aecht amerikanische

Regen-Röcke und Mäntel

empfiehlt

H. Sommerfeld, Friedrichsstr. 164, Behrenstr.-Ecke.

Fr. Hamb. Caviar, vorzüglichster Qualité, neue Kr.-Anschovis, à Pfd. 6 Sgr., à Faß 17½ Sgr., Engl. Chester, Ital. Parmesan, fette Limb. u. Pyrm., Kr.-Käse empfing. — von Schw. Sahnenkäse erwarte ich in diesen Tagen einen neuen Transport.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Schildkrötensuppe und Ragout von heute ab täglich frisch bei B. Giesau, **Englischer Keller,** Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstraße.

Thee-Anzeige.

Nachdem ein größerer Theil der frischen Thee'n letzter Ernte eingetroffen, werden als ganz vortrefflich im Aroma und Kräftigkeit im Vertrauen empfohlen:

Souchong-Thee à 1¼, 1⅔ und 2 Thlr.,
geringere, aber reelle Gattungen, à 20 Sgr. und 1 Thlr.,
schwarzer Pecco-Thee à 1, 1½, 1⅔ und 2 Thlr.

Für Wiederverkäufer die billigsten Engros-Preise.

Neue Ostindische Theehandlung
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Der ächte Peruanische Guano

ist auf unserem Lager zu billigstem Preise stets vorräthig.

Gebr. Berend u. Co.,
Neue Friedrichsstraße Nr. 9.

Das Neueste

und zugleich praktischste Feuerzeug für Raucher ist das so eben erfundene **Frictions-Feuerzeug,** welches wir in Neusilber à 10 Sgr. und 100 Stück Zündmasse à 2 Sgr. bestens empfehlen. Von dem Fabrikanten ist uns der alleinige Verkauf übergeben, und bewilligen wir Wiederverkäufern dutzend- und grosweise angemessenen Rabatt.

L. Herrmann u. Co., Breitestr. 31.



Das Passagier-Dampfschiff

„Mercur"

geführt vom Capitain Schmidt, mit guter Restauration versehen, fährt vom 16. August ab, bis auf Weiteres:

Von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabends 11 Uhr Vormittags.

Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags.

Fahrpreise: I. Klasse 1 Thlr., Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr. II. Klasse 25 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Equipagen 2—5 Thlr., jedes Pferd 2 Thlr., Fracht per Ctr. oder 2 Cub.-Fuß 6 Sgr.

Hin- und Retour-Billets für Sonnabend und Montag nur gültig 1½ Thlr.

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Taetz u. Co. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit Herrn Bernhard v. Zenge zu Thiemendorf beehre ich mich — statt jeder besondern Meldung — hiermit ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 14. August 1854.

Gustav v. Wulffen, Major a. D.

Geburten.

Die gestern Abend ¾9 Uhr unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Clara, gebornen v. Stein, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch gehorsamst an.

Neufeld, den 18. August 1854.

Paul Frhr. v. Hövell.

Die heute Morgen um halb 4 erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Helene, gebornen Gräfin v. Waldersee, zeige ich hierdurch statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Düsterbeck, den 20. August 1854.

v. Eisenhart-Rothe.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Oeltze hiers.; eine Tochter dem Hrn. Emil Behrend hiers.

Todesfälle.

Am 19. August, Abends ¾10 Uhr, verschied sanft und schmerzlos, im festen Glauben an ihren Herrn und Erlöser, unsere geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Friedensrichter Scholinus, geb. Theune, im Alter von 77 Jahren 8 Monaten. Statt jeder besondern Meldung.

Carow bei Genthin, den 20. August 1854.

Die Hinterbliebenen.

Hr. Amtmann Naumann zu Golßen.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 21. August. Kein Schauspiel.

Dienstag, den 22. August. Im Opernhause. (135. Vorstellung.) Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz, von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. — Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 22. August. (Park-Theater.) Zweites Gastspiel des Frl. Marie Geistinger, vom K. K. priv. Theater in Wien. Die falsche Pepita. Schwank mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen und mit einem Vorspiel, von Joh. Böhm. Musik von A. Müller. — Vorher: Die Zillerthaler. Liederspiel in 1 Act, von J. F. Nesmüller. (Lisette und Kathl: Frl. Geistinger, als Gast.) — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang, und nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater und das Concert in den Salons statt.

Mittwoch, den 23. August. (Park-Theater.) Drittes Gastspiel des Frl. M. Geistinger.

Königstädtisches Theater.

Charlotten-Straße Nr. 90.

Dienstag, den 22. August. Zum ersten Male: Der Ahnenstolz in der Küche. Posse in 1 Act, von Mazeres. Vorher: Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild von L. Schneider. Zum Schluß: Pietsch in Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von A. Bahn.

Einem hochgeehrten Publicum hiermit die ergebene Anzeige, daß die für heute Dienstag den 22. August zu meinem Benefiz angekündigte Vorstellung bis zur Genesung des Hrn. Triebler ausgesetzt bleiben muß

Eichenwald sen.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 22.: Im neu eingerichteten Königssaale: Zehnte Vorstellung der Chinesischen Jongleur-Gesellschaft. Vorher: Stradella. Oper in 2 Acten von Flotow. Anfang 6 Uhr. Zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und bei brillanter Beleuchtung. Ende 11 Uhr. Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne im Königssaale 20 Sgr. Billets zu reservirten Sitzplätzen à 15 Sgr. incl. Entrée sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im römischen Saale statt.) — Mit Ende dieser Woche schließt das Gastspiel der Chinesen.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch den 23. und Sonnabend den 26., Nachmittags 2 Uhr, wird die **Chinesische Jongleur-Gesellschaft** auf der Sommerbühne und bei ungünstiger Witterung im Königssaale **Vorstellungen für die hiesigen Schulen geben.** Entrée pr. Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. — Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

Da mit Ende dieser Woche die Chinesen ihr Gastspiel beenden, so werden nur diese 2 Vorstellungen für die Schulen stattfinden.

J. C. Engel.

Die Generalversammlung des Treubundes

zur Gedächtnißfeier der Schlacht bei Gr.-Beeren wird Mittwoch, den 23. August, im „Preuß. Garten", Schönhauser Allee 142, Nachmittags 5 Uhr, mit einem Concert und allgemeinen Gesang beginnen, wozu die Mitglieder ihre Liederbücher mitzubringen ersucht werden. Ein ges. Tanzvergnügen bei glänzend erleuchtetem Garten und festlich geschmücktem Locale wird sich später anschließen.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 21. August 1854.

Die Stimmung an heutiger Börse war günstiger und erfuhren sämmtliche Course eine Steigerung, die sich bis zum Schlusse erhielt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	98 bez. G.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ G.
St.-Anl. v. 50	4½	96¾ B.	Westp. Pfdbr.	3½	89¾ G.
do. v. 52	4½	96¾ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	92¾ G.	v. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	95¾ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84¾ bez.	Kur- u. Neum.	4	94 bez.
Seeh. Präm. S.	—	141½ G.	Pommersche	4	94½ G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ a ¼ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ G.	Preußische	4	93 G.
do. do.	3½	83½ G.	Rh. u. Westph.	4	93½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	96½ bez. G.	Sächsische	4	
Ostpreuß. do.	3½	91½ G.	Schlesische	4	93½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	96½ G.	B.B.Anth.sch.	—	110 G.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	F.Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	82½ bez.	Ludw.-Berb.	4	122 a ¾ bez. u. G.
do. Prior.	4	86 bez.	Ludw.-Mainz.	4	93½ G.
Aach.-Mastr.	4	52½ bez. G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	189 bez.
Amst.-Rotterd.	4	68 G.	Mgdb.-Witt.	4	33 bez. u. B.
Berg.-Märk.	4	66 a 65½ bez	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	98 G.	Mecklenburg.	4	41 a 41½ bez.
do. 2. Ser.	5	97½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	91½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	127 bez.	do. Prior.	4	91½ G.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	91½ G.
Brl.-Hamb.	4	103½ bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	102 G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	100 G.	Nordb. Fr. W.	4	44½ a ¾ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	93½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91 bez.	Oberschl. L. A.	3½	205 a 207½ G.
do. do.	4½	97 G.	do. L. B.	3½	174 a ½ bez. u. G.
do. L. D.	4½	96 G.	do. Prior.	4	92 a ¼ bez.
Berl.-Stettin	4	140 a ½ G.	Prz. W. St B	4	28 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	117 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neiße	4		Rheinische	4	73½ a 74½ bez.
Cöln-Minden	3½	117½ a 20½ G.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	4	
do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	81 bez.
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	85½ bez.
do. Prior.	4	87½ G.	Thüringer	4	102 bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	99½ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	195 a 196 bz. G.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	96½ G.	Oestr. Metall.	5	73½ bez.
do. do. do.	4½		Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	82 G.	Kurh. P. 40 t.	—	35½ B.
r. p. Schatzobl.	4	73½ B.	N.Bad.A.35 fl	—	23½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	90½ B.	Sch.LippeBS	—	109½ G.
do. Pf. S. L. A	5	87¾ G.	Brschw.B.-A.	4	109½ bez.
do. do. L. B.	—	19½ G.	Weimarsch.do	4	98½ a ¾ bez. u. B.
P.P.O.500 fl	4	79½ B.	Dess.B.A.L.A	4	
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. August. Die Nachricht von der Einnahme Bomarsunds, welche am Schlusse der Börse eintraf, wirkte günstig auf dieselbe und die Rente schloß fest. Consols von Mittags 12 und 1 Uhr waren 94¼ gemeldet. 3% Rente 73,45. 4½% Rente 99,75. 3% Spanier 33. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 82.

Paris, 20. August. Die 3% eröffnete in der Passage zu 73,50, hob sich auf 73,70 und schloß bei geringem Geschäft fest zu 73,65.

London, 19. August. Consols 94⅝ a ¾. 1% Spanier 18¾ a ⅞. 3% Span. —. Mexicaner 24½ a ¾. Sardinier 86½ a 87½. 5% Russen 99½ a 100½. 4½% Russen 86 a 87. — Neue Türkische Anleihe 4½ a 5½ % Agio.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 19. August. Poln. Papiergeld 82 B. Oesterr. Banknoten 84 G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 117½ B. Köln-Mindener 119½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 44½ B. Glogau-Saganer 50½. Löbau-Zittauer 30½. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 70½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 206½ G. do. Lit. B. 174⅞ G. Rheinische 73½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 162½ G. do. neue 132½ B. — Bei sehr geringem Geschäft wenig Veränderung.

Leipzig, 19. August. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 192½ G. Sächsisch-Baierische 81½ B. — G. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99½ G. Löbau-Zittau 31½ B. — G. Magdeburg-Leipzig — B., 288 G. Berlin-Anhalter 128 B., — G. Berlin-Stettiner — B., 138 G. Köln-Mindener 119½ B., 119½ G. Thüringer 103 B., 102½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 110 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 144 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., 97½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 84½ B., 84 G.

Frankfurt a. M., 19. August. Nordbahn 47½. Metall. 5% 72. do. 4½% 62½. Bank-Actien 1165. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 32½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 99½. Lombard. Anleihe —. Hamburg —. London 117¾. Paris 93¾. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 123⅞. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 100¾ B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien —. ¼ Agio. Neue Silber-Metall. Neueste Preuß. Anleihe 97¾. Oesterr. Fonds und Eisenbahn-Actien beliebt.

Hamburg, 19. August. Berlin-Hamburg 103½ G. Köln-Minden 120½ G. Magdeburg-Wittenberge 33 B. Altona-Kieler 108½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 42 G. 3% Spanier 31 G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 93 B. Mexicaner 16¾ G. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4¼ sh. bez. Amsterdam 35.80. Wien 89½. Bei geringem Geschäft Fonds und Eisenbahn-Actien ohne wesentliche Veränderung.

Wien, 19. August. Silber-Anleihe 95¼. 5% Metall. 86½. 4½% Metall. 76½. Bank-Actien 1295. Nordbahn 174. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 132½. Neueste Anleihe 91. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,41. Augsburg 121. Hamburg 88. Frankfurt —. Paris 141. Amsterdam —. Gold 24½. Silber 20¼. Fonds und Actien sehr beliebt. Die Subscription für die neue Anleihe übersteigt bereits die Summe von 400 Millionen.

Madrid, 12. August. 3% 35,75. 1% 18,75. Coupons —%.

Amsterdam, 19. August. Metall. 5% Lit. B. 78½. 5% Metall. 68½. 2½% Metall. 34¼. Span. 1% 18¾. Span. 3% 33¼. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35¼. Petersburg —. Integrale 61¾. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 102¼. Mexicaner —. 4% Polen —. Stimmung war recht günstig und das Geschäft lebhaft. Von fremden Effecten waren Spanier und Oesterreicher gefragt.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 19. August. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 2 sgr. 6 pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 18 sgr. 2 pf., auch 1 thlr. 20 sgr. — pf. Große Gerste 1 thlr. 21 sgr. — pf., auch 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. Kleine Gerste — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch — thlr. 23 sgr. 9 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr. — pf., auch 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. Linsen 3 thlr. 20 sgr. — pf., auch 3 thlr. — sgr. — pf. Kartoffeln der Scheffel 1 thlr. — sgr., auch — thlr. 20 sgr. — pf.; metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. August. Weizen loco n. Qual. 65 — 80 thlr. Roggen loco n. Qualität 53½ a 57 thlr. 82pfd. pr. August 53½ a 53 thlr. verk. 82pfd. pr. September-October 49 a 48½ a 48½ thlr. bez. 82pfd. pr. October-November 45½ a 45½ thlr. bez. 82pfd. pr. Frühjahr 43½ a 44½ thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 65 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 63 thlr. Hafer loco nach Qual. 26 — 32 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 40 — 45 thlr. Rüb-Oel loco 13⅔ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. August 13½ thlr. Brief 13½ thlr. Geld. pr. August-September 13½ thlr. Brief 13 thlr. Geld. pr. September-October 12⅔ a 12½ thlr. bezahlt u. Geld 12½ thlr. Brief. pr. October-November 12⅔ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. November-December 12⅔ thlr. Brief 12½ thlr. Geld.

Leinöl loco 15 thlr.

Rapps 84 a 82 thlr. Rübsen 82 a 80 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 31½ thlr. bez., mit Faß 31 thlr. bez. pr. August 30½ thlr. B. 30½ a ¼ thlr. bez. u. G. pr. August-September 28 a 27½ thlr. bez. u. G. 28 thlr. B. pr. September-October 26 a 25½ thlr. bez. 26 thlr. B. 25½ thlr. G. pr. October-November 23½ a ¼ thlr. bez. u. G. 23½ thlr. B. pr. November-December 23 thlr. B. 22½ thlr. G. 22⅔ thlr. bez.

Weizen unverändert. — Roggen nahe Termine etwas billiger; später mehr beachtet. — Spiritus matt. — Rüböl fester und höher.

Stettin, 19. August. Weizen neuer gelber 89 — 90 pf. 76 thlr. bez. Roggen behauptet; loco 85 — 86pf. 55½ thlr. bez., 84pf. vom Boden 52 thlr. bez., 86pf. effect. Uebergewicht zu bezahlen, 55½ thlr. bez., do. mit Maaßersatz 54½ thlr. bez., 84 — 85pf. 52½ thlr. bez., kurze Lieferung 84 — 85pf. 53½ thlr. bez., 82pf. pr. August 50½ a 51 thlr. bez. 51½ thlr. B., pr. August — September 50½ thlr. G. 51 thlr. B., pr. September —, pr. September — October 50 a 49 a 49½ thlr. bez., 50 thlr. B., pr. October — November 46 thlr. B., pr. November —, pr. Frühjahr 40 a 42 thlr. bez. u. B. Gerste loco 77pf. 39 thlr. bez. u. B. Hafer 52pf. 30½ thlr. bez. u. B. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Rübsen 83 thlr. bez. Raps 85 thlr. zu bedingen. Rappkuchen ohne Geschäft. Leinkuchen — Heutiger Landmarkt: Weizen 68 a 74, Roggen 50 a 56, Gerste 30 a 36, Hafer 25 a 29, Erbsen 53 a 55. Rüböl loco und nahe Termine fester, spätere Lieferungen unverändert, loco 13½ thlr. B., 13½ G., pr. August 12½ thlr. G. pr. August — September 12½ thlr. G., pr. September —, pr. September — October 12½ thlr. bez. u. G., pr. October —, pr. October — November 12½ thlr. B. u. G., pr. November — December —, pr. April — Mai —. Leinöl pr. August mit Faß 14½ thlr. B., Palmöl prima Liverpool 16½ thlr. bez. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus schwach behauptet, loco ohne Faß 11½ a 12 % bez., pr. August 12 % bez., pr. August — September —, pr. September — October 13½ % G., pr. October — November 14½ % bez. u. B., pr. Frühjahr 16½ % bez. u. G. Zink ohne Geschäft.

Breslau, 19. August. Der heutige Markt war weniger befahren, daher sich Preise bei ziemlichem Bedarf mehr befestigten. Es zeigen sich noch immer Käufer aus Oberschlesien und dem Gebirge, in Folge dessen sich Preise nicht allein erhalten, sondern eher höher gehen. Man bezahlte heute weißen Weizen 90 a 108 sgr., gelben Weizen 90 a 108 sgr., Roggen 73 a 83 sgr., Gerste 60 a 67 sgr., Hafer 33 a 47 sgr. Oelsaaten waren heute regere Kauflust. Man bewilligte für Rapps 89 a 91 a 93 a 96 sgr., für Winter-Rübsen 88 a 90 a 92 a 94 sgr., für Sommer-Rübsen 76 a 80 sgr. Von weißem Kleesaamen war nichts am Markt. Man bezahlte für alte 10 a 12 thlr. Spiritus ist heute ein wenig fester, für loco 13⅔ thlr. G., pr. August 13½ thlr. zu bedingen, pr. September 13 thlr. G., pr. October 11½ thlr. G., pr. October, pr. November und December —. Rüböl loco fortwährend sehr knapp, 14 thlr. G., pr. August 13½ thlr. bez. u. G., pr. September 13½ thlr. B., 13½ thlr. G., pr. October — December 13½ thlr. B., 13½ thlr. G., spätere Termine 13½ fest gehalten, 13½ thlr. zu machen. Zink war heute sehr gefragt und aus Mangel an Offerten kam kein Geschäft zu Stande, für loco bleibt 6 thlr. 11 sgr. und ab Gleiwitz 6½ thlr. G.

Magdeburg, 19. August. Weizen 74 a 80 thlr., Roggen 54 a 57 thlr., Gerste 32 a 37 thlr., Hafer 26 a 30 thlr. Weizen 75 a 86 thlr., Roggen 50 a 60 thlr., Gerste 33 a 40 thlr., Hafer 28 a 34 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 42½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 19. August. Weizen flau und geschäftslos. Roggen pro Frühjahr Ostsee 75 angeboten. Oel matter, loco 25½, pr. October 24½, pr. Mai 23½ mehr B. Kaffee Inhaber halten fest auf letzte Preise. Käufer zurückhaltend. Zink 1000 Ctr. October — November 13½.

Amsterdam, 18. August. Weizen 127pf. neuer bunt. Poln. 425 fl., 125pf. neuer bunt. Poln 405 fl., 124pf. do. 390 fl., 127pf. jähr. und neuer bunter Poln. 420 fl.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 17. August.

— Wispel Weizen, 115 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, 364 Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, — Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 19. August Abends 9 U.	28 Zoll — Linien	+ 13 Gr.
Am 20. August Morg. 7 U.	27 Zoll 11 $\frac{3}{10}$ Linien	+ 12 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11 $\frac{4}{10}$ Linien	+ 13½ Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll — Linien	+ 12 Gr.
Am 21. August Morg. 7 U.	28 Zoll $\frac{3}{10}$ Linien	+ 14 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll $\frac{7}{10}$ Linien	+ 17½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.